

Bundesinstitut für Berufsbildung

# GOVET Jahresbericht 2015



**GOVET**

German Office for International Cooperation  
in Vocational Education and Training

Bundesinstitut  
für Berufsbildung **BiBB**

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten

Bundesinstitut für Berufsbildung

# GOVET Jahresbericht 2015

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

#### Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2015 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Redaktion: Thorsten Schlich

Autorinnen und Autoren: Dr. Hannelore Kress, Philipp Lassig, Ilona Medrikat, Ulrich Meinecke, Peter Reik, Thorsten Schlich, Dr. Claudia Schreier, Maren Verfürth, Michael Wiechert, Tobias Wolfgarten

Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn  
Umschlaggestaltung: CD Werbeagentur Troisdorf  
Satz: Christiane Zay, Potsdam  
Herstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld  
**Bestell-Nr.: 09.239**

#### Vertrieb

Bundesinstitut für Berufsbildung Arbeitsbereich 1.4 –  
Publikationsmanagement/Bibliothek  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn  
Internet: [www.bibb.de](http://www.bibb.de)  
E-Mail: [zentrale@bibb.de](mailto:zentrale@bibb.de)

ISBN 978-3-945981-04-7

Printed in Germany



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).

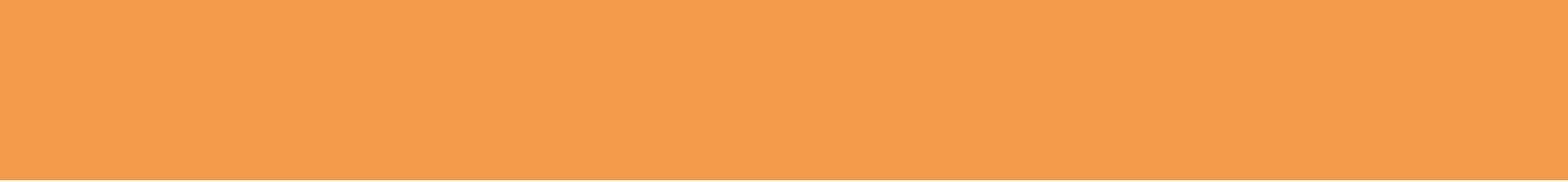
Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite  
<http://www.bibb.de/cc-lizenz>.

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert.

Internet: [www.bibb.de/veroeffentlichungen](http://www.bibb.de/veroeffentlichungen)

# Inhalt

<b>Grußwort .....</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort .....</b>	<b>7</b>
<b>1. Einführung in den Bericht und Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse .....</b>	<b>9</b>
<b>2. Die Aufgaben von GOVET .....</b>	<b>11</b>
2.1 Die Rolle von GOVET für die Berufsbildungszusammenarbeit.....	12
2.2 Die Rolle von GOVET für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit.....	14
2.3 Die Rolle von GOVET für die deutschen Auslandsvertretungen .....	17
<b>3. Zentrale Anlaufstelle für Akteure und Interessenten der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.....</b>	<b>19</b>
3.1 Anfragenmanagement.....	19
3.2 Öffentlichkeitsarbeit.....	23
3.3 Serviceangebote .....	24
<b>4. Der Runde Tisch internationale Berufsbildungszusammenarbeit.....</b>	<b>27</b>
<b>5. Fachliche Begleitung der bilateralen Kooperationen des BMBF.....</b>	<b>30</b>
5.1 Bilaterale Kooperationen mit EU-Staaten .....	30
5.1.1 Griechenland .....	30
5.1.2 Italien .....	31
5.1.3 Lettland .....	32
5.1.4 Portugal.....	34
5.1.5 Slowakei .....	34
5.1.6 Spanien.....	35
5.2 Bilaterale Kooperationen mit Staaten außerhalb der EU.....	38
5.2.1 China.....	38
5.2.2 Indien .....	38
5.2.3 Russland .....	39
5.2.4 Südafrika .....	40
5.2.5 Türkei .....	41
5.2.6 USA .....	43
5.3 Länderübergreifende Veranstaltungen .....	44
5.4 Monitoring der bilateralen Kooperationen .....	46
<b>6. Team und Zuständigkeiten .....</b>	<b>48</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>50</b>
<b>Kontakt .....</b>	<b>51</b>



## Grußwort



Prof. Dr. Johanna Wanka  
© Bundesregierung/  
Steffen Kugler

Ausbildung und Qualifikation sind nicht nur der Schlüssel für den Erfolg junger Menschen im Berufsleben, sie bilden auch einen wichtigen Grundpfeiler für den Wohlstand und die Produktivität von Gesellschaften und Staaten. In Deutschland hat sich die duale Berufsausbildung seit vielen Jahren bewährt. Die hohe Passgenauigkeit zwischen Ausbildungsabschlüssen und dem Fachkräftebedarf der Wirtschaft, die kurzen Übergangszeiten sowohl zwischen Schule und Ausbildung als auch zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit sowie nicht zuletzt die hohe berufstheoretische wie -praktische Kompetenz sind nur einige Beispiele für die positiven Effekte.

Im Ausland wächst deshalb die Nachfrage nach deutscher Berufsbildungsexpertise. Das deutsche Berufsbildungssystem lässt sich jedoch nicht 1:1 in ein anderes Land exportieren. Einzelne Mechanismen, Rahmenbedingungen und Grundsätze bieten anderen Ländern aber gute Beispiele für ihre eigenen Berufsbildungssysteme. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt in bilateralen Kooperationen andere Länder beim Aufbau oder bei der Weiterentwicklung ihrer Berufsausbildungssysteme. Wesentlicher Bestandteil unserer Strategie zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit ist GOVET. Mit GOVET, der Zentralstelle für internationale Berufsbildungskoooperation, haben wir in Deutschland eine Anlaufstelle für all jene, die sich darüber informieren wollen, wie duale Ausbildung in Deutschland funktioniert oder wie sie kompetente Partner für die Zusammenarbeit finden können.

Die bilateralen Kooperationen des BMBF haben in großem Maße von GOVET profitiert. Griechenland, Italien und die Slowakei haben ihre Berufsbildungsgesetze mit deutscher Beratung reformiert und die betriebliche Ausbildung gestärkt. Und am Runden Tisch internationale Berufsbildungszusammenarbeit ist es gelungen, den Austausch und die Zusammenarbeit der deutschen Akteure auf ein bisher nie dagewesenes Niveau zu heben.

Die zahlreichen Anfragen aus dem In- und Ausland unterstreichen, dass GOVET sich etabliert hat und als zentrale deutsche Anlaufstelle der Berufsbildungszusammenarbeit genutzt wird. Die Aktivitäten von GOVET werden deshalb auch zukünftig ein wesentlicher Teil des Engagements des BMBF in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit sein.

**Prof. Dr. Johanna Wanka**

Bundesministerin für Bildung und Forschung



## Vorwort



Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

im September 2013 besiegelten Unterschriften unter eine Verwaltungsvereinbarung den geplanten Aufbau einer vielfach gewünschten Einrichtung in der Berufsbildungszusammenarbeit. Heute, rund zwei Jahre später, ist die junge Institution – die Zentralstelle für internationale Bildungskoooperation (GOVET) im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) – fest etabliert und der Runde Tisch wirkt. Allein im ersten Quartal 2015 gab es laut Webstatistik Zugriffe aus 106 Staaten auf die Internetseite von GOVET. Die Zeit zum Verweilen ist jedoch nicht gekommen. Denn die berufliche Bildung steht vor großen Aufgaben, die sich ständig ändern und erweitern.

Um dem demografischen Wandel in Deutschland angemessen zu begegnen und den Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften zu sichern, sind ungewohnte Wege zu beschreiten und innovative Strukturen zu schaffen. Die Digitalisierung der Arbeitswelt kann sicherlich einen Beitrag dafür leisten, unsere Wirtschaft weiterhin produktiv zu halten. Diese Evolution im beruflichen Alltag, die auch unter den Namen „Industrie 4.0“ oder „Wirtschaft 4.0“ firmiert, verlangt jedoch von allen Beschäftigten, sich stetig weiterzubilden. Hier ist die Berufsausbildung immens gefordert. Zudem wird es notwendig sein, über eine qualifizierte Berufsausbildung auch jene jungen Menschen in die Erwerbstätigkeit zu führen, die in der Vergangenheit als nicht ausbildungsfähig galten.

Genauso wichtig ist die Integration von Fachkräften aus dem Ausland. Damit einher geht die Anerkennung von beruflichen Abschlüssen, die Absolventen im Ausland erworben haben. Zugleich müssen wir die berufliche Ausbildung an die sozialen Bedürfnisse unserer Zeit anpassen. An dieser Stelle sind als herausragende Felder zu nennen: die Inklusion, die in der beruflichen Bildung den gleichen hohen Stellenwert hat wie in den anderen Bildungsbereichen, ferner die Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie, zumal wenn es um alleinerziehende Frauen oder Männer geht.

In Zukunft werden diese Gebiete noch stärker in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit zu berücksichtigen sein. Schwerpunkte der Arbeit des BIBB sind sie bereits. Dabei ist klar, dass die Kenntnisse, Erkenntnisse und Erfahrung, die wir in Forschung, Praxis und Beratung gewinnen, auch künftig in die Arbeit von GOVET einfließen.

Ich bedanke mich bei allen, die beim Aufbau von GOVET mitgewirkt haben. Allen voran gilt meine Anerkennung den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentralstelle und des Bundesinstituts für Berufsbildung, denen mit Motivation und Geschick ein erfolgreicher Start von GOVET im BIBB gelungen ist. Ich danke auch dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Förderung von GOVET sowie dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für die Entsendung und Abordnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Zentralstelle.

Wer sich näher über die umfassenden Aufgaben, Angebote und Leistungen von GOVET informieren möchte, findet im vorliegenden Jahresbericht detaillierte Angaben. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine aufschlussreiche, gewinnbringende Lektüre.

**Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser**

Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung

**Dieser Jahresbericht umfasst den Zeitraum  
Januar 2014 bis Juni 2015.**

## 1. Einführung in den Bericht und Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

1.

In vielen Ländern der Welt gibt es seit einigen Jahren ein großes Interesse am deutschen Berufsbildungssystem. Denn die wirtschaftliche Stärke Deutschlands wird zu Recht auch auf die hohe Qualifikation der Fachkräfte zurückgeführt. Auch die vergleichsweise niedrige Jugendarbeitslosigkeit und die kurzen Übergangszeiten zwischen Schule und Ausbildung einerseits und zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit andererseits sind in Teilen auf das deutsche System der dualen Berufsausbildung zurückzuführen. Gleichzeitig ist Deutschland an einem intensiven Austausch in Fragen der Berufsausbildung mit seinen Partnerstaaten interessiert. Die Handlungsmotive deutscher Akteure für ein Engagement in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit sind vielfältig; dazu gehören die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa, die nachhaltige Bekämpfung der Armut weltweit, die wirtschaftliche Stabilität des europäischen Wirtschaftsraums und die globale wirtschaftliche Entwicklung, die Möglichkeit für deutsche Unternehmen, im Ausland qualifizierte Fachkräfte zu rekrutieren, aber auch die Möglichkeiten zur Arbeitsmigration nach Deutschland zur Reduzierung des Fachkräftemangels, die Absatzmöglichkeiten für die deutsche Bildungswirtschaft und das eigene Lernen von Innovationen in der Berufsbildung in anderen Staaten. So zahlreich die Gründe für die Berufsbildungszusammenarbeit auch sind, noch zahlreicher sind die Akteure, die sich in diesem Feld engagieren. Ministerien, regierungsnahen Institutionen, Durchführungsorganisationen, Unternehmen, Stiftungen, Verbände, zivilgesellschaftliche Einrichtungen und viele mehr sind auf der ganzen Welt in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aktiv. Um diese zahlreichen Handlungsmotive, Aktivitäten und Akteure zu einem kohärenten Auftreten zu stimulieren, wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Strategie zur Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand von der Bundesregierung verabschiedet. Wesentlicher Bestandteil dieser Strategie ist die im September 2013 erfolgte Gründung der Zentralstelle für internationale Berufsbildungskoooperation (GOVET – German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training) als kompetenter Begleiter der Bundesregierung in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit und als zentrale deutsche Anlaufstelle

für die Berufsbildungszusammenarbeit. Um die Abstimmung und Transparenz zwischen den deutschen Akteuren zu professionalisieren, wurde zudem ein Runder Tisch zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit eingerichtet (siehe Kapitel 4), für den GOVET auch als Geschäftsstelle fungiert.

Als größter Erfolg in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit seit der Gründung von GOVET ist das integrierte Handeln der Akteure zu werten. Das integrierte Handeln in der Berufsbildungszusammenarbeit bezeichnet die gemeinsamen Aktivitäten von Akteuren, die bislang teilweise losgelöst voneinander agierten. Das GIZ-Instrument der Prüfmission wurde beispielsweise in Indien und Mexiko als integrierte Prüfmission durchgeführt, an der sich auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und GOVET beteiligten. In Prüfmissionen wird sich ein Bild vom Status quo gemacht, und Ansatzpunkte für die Zielerreichung werden identifiziert. Die so zusammengeführte Expertise liefert nicht nur eine gute Planungsgrundlage für die deutschen Akteure, sie bietet auch dem ausländischen Partner die Möglichkeit, einen höheren Wirkungsgrad aus der Zusammenarbeit zu erzielen. Weitere Beispiele für das integrierte Handeln sind in Kapitel 4 dieses Berichts zu finden.

GOVET wird durch die deutschen Ministerien, Auslandsvertretungen und sonstigen Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit als allparteiliche Informationsquelle genutzt. So fertigt GOVET Sachstandsberichte zur Berufsbildung in bestimmten Ländern und zur Berufsbildungszusammenarbeit mit bestimmten Ländern. Die an GOVET gerichteten Anfragen aus dem Ausland und auch die zahlreichen Internetbesucher aus dem Ausland zeigen, dass GOVET im Ausland als zentrale deutsche Anlaufstelle wahrgenommen wird.

Auch in den bilateralen Berufsbildungskoooperationen des BMBF, die GOVET fachlich begleitet, konnten Erfolge erzielt werden. In mehreren europäischen Kooperationsländern haben sich die in den binationalen Arbeitsgemeinschaften (AGs) erarbeiteten Reformen in neuen nationalen Berufsbildungsgesetzen wiedergefunden, die der berufspraktischen Ausbildung einen großen Stellenwert beimessen. Der Grundsatz,

ausschließlich gemeinsam und abgestimmt mit Partnern zu wirken, ist sowohl Garant für das Vertrauen der Partner in die Arbeit von GOVET als auch für die Verantwortlichkeit des Partners für Erfolg oder Misserfolg.

### Fazit

In den ersten beiden Jahren nach der Gründung kann für GOVET als Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoooperation ein positives Zwischenfazit gezogen werden. Durch die allparteiliche Beratung der Partner, die aus dem BIBB gespeiste Fachexpertise und die abgestimmten Materialien und Dokumente für die deutschen Akteure konnte GOVET einen spürbaren Beitrag zum transparenten und kohärenten deutschen Auftreten leisten.

Der Runde Tisch als Forum für die Abstimmung und Transparenz zwischen den Akteuren hat sich dabei bewährt und wirkt.

Der konkrete nationale wie internationale Bedarf an einer Zentralstelle unterstreicht das Interesse an deutscher Berufsbildung und der Zusammenarbeit mit deutschen Akteuren. Die Herausforderung für die nächsten Jahre wird es sein, die steigende Nachfrage in gleichbleibend hoher Qualität und Zuverlässigkeit zu erfüllen. Längerfristiges Ziel muss es sein, alle in der Berufsbildungszusammenarbeit beteiligten Ressorts für eine aktive Mitarbeit bei GOVET zu gewinnen, um so ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen für die deutsche Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand dauerhaft gewährleisten zu können.

### Kohärenz in der Berufsbildungszusammenarbeit

Ein altes chinesisches Sprichwort sagt: „Besser auf neuen Wegen etwas stolpern, als in alten Pfaden auf der Stelle zu treten“. Dies trifft auch auf die Kohärenzbemühungen in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit zu, die ihren Anfang deutlich vor der Gründung von GOVET fanden.

Das Sprichwort versinnbildlicht den langen Weg von der „AG-Profilbildung“ über „edvance“ hin zur Gründung der Zentralstelle für internationale Berufsbildungskoooperation im September 2013 im BIBB. Seit 2014 agiert die Zentralstelle unter dem Markennamen GOVET, der sich aus der englischen Bezeichnung German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training ableitet.

Im Jahr 2006 haben Vertreterinnen und Vertreter von Inwent, GTZ (Vorgängerorganisation der GIZ) und des BIBB die „AG-Profilbildung“ gegründet. Ziel war es, das wirtschaftliche und bildungspolitische Potenzial der deutschen Aus- und Weiterbildung im Ausland für die deutschen Anbieter von Qualifizierungs- und Beratungsdienstleistungen besser auszuschöpfen.

Im Auftrag der Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF) sowie für wirtschaftliche Zusam-

menarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde im Jahr 2008 die neu gegründete Initiative edvance von der damaligen Bundesbildungsministerin Schavan im Rahmen der Bildungsmesse „didacta“ vorgestellt. In der ersten Projektphase wurden die Aktionslinien:

- ▶ „Etablierung einer Marke Deutsche Berufsbildungszusammenarbeit“,
- ▶ „Findung gemeinsamer Positionen zu zentralen Fragestellungen der Berufsbildungszusammenarbeit im Rahmen von Expertenforen“,
- ▶ „Organisation, Monitoring, Kontakt- und Informationsmanagement“

von edvance pilothaft umgesetzt.

Die Arbeiten und Erfahrungen von edvance waren ein wichtiger Ausgangspunkt für die Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand, die das Bundeskabinett unter Federführung des BMBF Anfang Juli 2013 verabschiedet hat. Edvance ist danach in GOVET überführt worden.

2014 stellte das Auswärtige Amt (AA) einen und das BMZ zwei Mitarbeiter/-innen, die, direkt zu GOVET entsendet, die Expertise ihrer jeweiligen Ressorts einbringen.

## 2. Die Aufgaben von GOVET

Das Bundeskabinett erteilte GOVET mit dem Beschluss der Strategie der Bundesregierung zur Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand einen klaren Auftrag ([www.bmbf.de/pubRD/Strategiepapier\\_der\\_Bundesregierung\\_zur\\_internationalen\\_Berufsbildungszusammenarbeit.pdf](http://www.bmbf.de/pubRD/Strategiepapier_der_Bundesregierung_zur_internationalen_Berufsbildungszusammenarbeit.pdf), Bundestagsdrucksache 17/14352). Das Ziel von GOVET ist ein kohärentes deutsches Handeln in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

GOVET unterstützt die Arbeit der deutschen Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Staaten in der Berufsbildung. Dieses abgestimmte Agieren macht die deutsche Berufsbildungszusammenarbeit wirkungsvoller und steigert das Ansehen der deutschen Berufsausbildung sowie Deutschlands als verlässlicher Partner.

Neben diesem Ziel setzt GOVET auch die nachfolgenden politischen Vorgaben um:

- ▶ die Bundesregierung und weitere Akteure in der Berufsbildungszusammenarbeit fachlich beraten,
- ▶ als zentraler deutscher Ansprechpartner in der Berufsbildungszusammenarbeit agieren,

- ▶ Synergien zwischen den deutschen Akteuren unterstützen,
- ▶ abgestimmte Informationen und Materialien zur Unterstützung der deutschen Akteure bereitstellen und
- ▶ das Image der deutschen Berufsbildung, insbesondere des dualen Systems, im Ausland stärken.

Zur Umsetzung des politischen Auftrags ist die Arbeit von GOVET in drei Geschäftsfeldern strukturiert

GOVET fungiert als die zentrale Anlaufstelle für alle nationalen und internationalen Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit. Dies beinhaltet die Beantwortung von Anfragen zur deutschen Berufsbildung und zu Kooperationsmöglichkeiten der deutschen Akteure (siehe Kapitel 3.1). Internationalen Besuchergruppen wurde ein Überblick über das deutsche duale System beziehungsweise gewünschter Kernelemente des Berufsbildungssystems oder der Berufsbildungspraxis angeboten (Kapitel 3.2). Auch die Bereitstellung von Informationen und Hilfsmitteln gehört zu den Leistungen, die durch GOVET in diesem Geschäftsfeld erbracht werden (Kapitel 3.3). Die Öffentlichkeitsarbeit und das Wissensmanagement sind organisatorisch in diesem Geschäftsfeld angesiedelt.



Zentraler deutscher Ansprechpartner für nationale und internationale Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit



Geschäftsstelle Runder Tisch internationale Berufsbildungszusammenarbeit



Fachliche Begleitung der bilateralen Berufsbildungsk Kooperationen des BMBF

GOVET ist die Geschäftsstelle für den Runden Tisch internationale Berufsbildungszusammenarbeit unter Federführung des BMBF (Kapitel 4). Hier werden die Sitzungen vor- und nachbereitet und der regelmäßige Austausch mit den deutschen Akteuren der Berufsbildungszusammenarbeit gepflegt.

Auch die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Arbeitsgruppen, die im Auftrag des Runden Tisches tagen, gehören zu den ständigen Aufgaben dieses Geschäftsfelds.

Die Geschäftsstelle für den Runden Tisch dient somit als wichtiges Bindeglied zwischen den deutschen Akteuren und ist Garant für die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Institutionen und Organisationen, die in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aktiv sind.

Ein weiteres Geschäftsfeld von GOVET ist die fachliche Begleitung der bilateralen Berufsbildungsk Kooperationen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Für das BMBF werden die bilateralen Kooperationen mit den EU-Staaten Griechenland, Italien, Lettland, Portugal, Slowakei und Spanien fachlich unterstützt (vergleiche Kapitel 5.1). Diese Staaten haben sich mit Deutschland im Dezember 2012 im Berliner Memorandum auf gemeinsame Aktivitäten in der Berufsbildungszusammenarbeit geeinigt.

Zudem werden durch GOVET auch die bilateralen Berufsbildungsk Kooperationen des BMBF mit China, Indien, der Russischen Föderation, der Türkei, Südafrika und den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) in diesem Geschäftsfeld begleitet (vergleiche Kapitel 5.2).

Bei der Erfüllung dieser Kernaufgaben kann GOVET auf die fundierte Expertise des BIBB zurückgreifen.

## 2.1 Die Rolle von GOVET für die Berufsbildungszusammenarbeit

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ist federführend innerhalb der Bundesregierung für Fragen der internationalen Kooperation im Bereich der Berufsbildung für Regierungen weltweit. Ausgelöst durch das steigende ausländische Interesse an der dualen Berufsausbildung verstärkten das BMBF sowie das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ihre internationalen Kooperations- und Beratungsaktivitäten für Regierungsinstitutionen aus der ganzen Welt. Wegen der hohen Nachfrage nach deutscher Berufsbildungsexpertise wurde am 12. September 2013 die Zentralstelle für internationale Berufsbildungsk Kooperation (GOVET) gegründet. Die Bundesregierung sah darin auch eine Möglichkeit, die internationalen Berufsbildungsaktivitäten deutscher Akteure besser miteinander zu koordinieren und zu verzahnen. So ist es im Strategiepapier der Bundesregierung „Internationale Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand“, das am 3. Juli 2013 vom Kabinett verabschiedet wurde, festgehalten.

Darüber hinaus ist GOVET in ein Gesamtkonzept des BMBF eingebettet, um den Partnerländern in aller Welt eine fachlich fundierte Beratung im Bereich der Berufsbildung zu bieten und zudem eine kohärente Umsetzung von Berufsbildungsk Kooperationen deutscher Akteure zu gewährleisten.

Neben der Ausfüllung der Geschäftsstellenfunktion der koordinierenden *Runden Tische* sowie der Funktion als *One-Stop-Shop* für Interessenten aus dem In- und Ausland zu Fragen der Berufsbildung als auch zu internationaler Kooperation sind die Aktivitäten von GOVET auf die



Quelle: BMBF



fachliche Ausgestaltung der bilateralen Berufsbildungs-kooperationen unter Federführung des BMBF gerichtet. Als fachlicher Begleiter der Berufsbildungs-kooperationen erarbeitet GOVET Vorschläge für Aktivitäten im Rahmen dieser bilateralen Kooperationen.

Zur Implementierung der Berufsbildungs-kooperationen bietet GOVET unterschiedliche Formate an. Neben Studienbesuchen, Konferenzen und Workshops zum Aufbau von Expertise in den Partnerländern und für Multiplikatoren werden Pilotprojekte betrieblicher Ausbildung kontinuierlich beraten. Ein weiteres wichtiges Instrument der Berufsbildungs-kooperationen sind die

bilateralen Arbeitsgruppen, an denen in der Regel Vertreterinnen und Vertreter der Ministerien und nachgeordneten Behörden und der Sozialpartner teilnehmen. Die bilateralen Arbeitsgruppen liefern wertvolle Rückmeldungen, um Projektideen unter Berücksichtigung der jeweiligen Akteursperspektive weiterzuentwickeln. Die bilateralen Arbeitsgruppen beschließen außerdem Leitlinien und Aktivitäten der Zusammenarbeit. Neben den bilateralen Formaten setzt GOVET auch multilaterale Veranstaltungen um, um gemeinsames Lernen und den Austausch der Partnerländer untereinander zu ermöglichen.



Quelle: © AHK Portugal

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der bilateralen Kooperationen orientiert sich GOVET einerseits an der Nachfrage der Partner. Gemeinsam werden Themen identifiziert, die für die Weiterentwicklung der Berufsbildung im Partnerland von Interesse sind. GOVET steht den Partnern dabei mit fachlicher Beratung zur Seite. Andererseits identifiziert GOVET Themen, die für die Weiterentwicklung der Berufsbildung in Deutschland relevant sind und zu denen die bilateralen Kooperationen einen Beitrag leisten können.

Bei der Beratung der Partner orientiert sich GOVET an den fünf Kernelementen des deutschen Berufsbildungssystems: sozialpartnerschaftliche Steuerung, Lernen im Arbeitsprozess, gesellschaftliche Akzeptanz von Standards, qualifiziertes Berufsbildungspersonal sowie institutionalisierte Berufsbildungsforschung. Dabei geht es nicht darum, das deutsche Modell zum Maßstab zu erheben oder die deutschen Erfahrungen unverändert zu transferieren. Vielmehr sollen Erfolgsfaktoren des deutschen Systems aufgegriffen werden, die auch im Partnerland etabliert bzw. gestärkt werden können. Um diese Einschätzung in Abstimmung mit den Partnern vornehmen zu können, führt GOVET Recherchen und Experteninterviews in den Partnerländern durch und stimmt sich eng mit den Partnern ab. Das Bewusstsein um die zentralen Qualitätsmerkmale der deutschen dualen Ausbildung inspiriert somit die fachliche Gestaltung der Kooperationen, berücksichtigt dabei jedoch die länderspezifischen Gegebenheiten, die Nachfrage sowie die Interessen der Partnerländer.

## 2.2 Die Rolle von GOVET für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit

### Die Entwicklungszusammenarbeit in der beruflichen Bildung

Nachhaltiges, beschäftigungswirksames Wirtschaftswachstum stärken, Jugendbeschäftigung verbessern, soziale Stabilität garantieren, Fluchtursachen bekämpfen, dies sind Herausforderungen für viele Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Um sie zu bewältigen, ist ein gut funktionierendes, bedarfsorientiertes Berufsbildungssystem entscheidend.

Denn eine arbeitsmarktorientierte berufliche Aus- und Weiterbildung erhöht die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen und ermöglicht es ihnen, durch qualifizierte Beschäftigung mehr Einkommen für ein menschenwürdiges Leben zu erzielen. Die durch berufliche Bildung erworbenen Kompetenzen vergrößern damit die Chancen auf gesellschaftliche und politische Teilhabe durch Integration in den Arbeitsmarkt. Darüber hinaus ist die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte in vielen Kooperationsländern der deutschen EZ eine wichtige Voraussetzung für eine zukunftsfähige und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit berät ihre Partner bei der Entwicklung von Berufsbildungssystemen und unterstützt in Projekten der beruflichen Bildung den Dialog zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für die Erarbeitung von überbetrieblichen Ausbildungs- und Prüfungsstandards oder die Entwicklung von Qualifizierungsprogrammen für Lehrer/innen oder Ausbilder/innen. Flankiert werden diese Maßnahmen durch den Aufbau und die Ausstattung von Berufsschulen und die Beratung bei der Entwicklung von Berufsschulen und Behörden.

Seit 2009 hat die berufliche Bildung in der deutschen Entwicklungspolitik stetig an Bedeutung gewonnen: Die finanziellen Zusagen für Vorhaben der beruflichen Bildung in Entwicklungsländern wurden nahezu vervierfacht, von 45 Millionen Euro im Jahr 2009 auf 177,5 Millionen im Jahr 2014. Deutschland ist mit ODA-Auszahlungen in Höhe von 81,4 Millionen Euro in 2013 in diesem Sektor weltweit der wichtigste Geber in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. In der klassischen bilateralen EZ, in Regionalvorhaben



Quelle:  
© GIZ + Bach Hung Truong

und Dreieckskooperationen arbeitet Deutschland eng mit seinen Partnerländern zusammen.

Zahlreiche Organisationen wie die GIZ, KfW, Sequa und Engagement Global setzen die Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung im Auftrag des BMZ um. Mit Förderinstrumenten wie EZ-Scouts, IBEX und DeveloPPP wird gezielt die Zusammenarbeit der lokalen mit der deutschen Wirtschaft entwickelt. Aufgrund der langjährigen Umsetzungserfahrungen in der Kooperation mit zahlreichen Partnerländern ist das BMZ heute einer der etablierten Kompetenzträger bezüglich des Transfers der Qualitätsmerkmale deutscher beruflicher Bildung.

### Was GOVET für die EZ leistet

In den Partnerländern der EZ sind zahlreiche deutsche Akteure aktiv, viele davon im Bereich der beruflichen Bildung. Kohärenz der Bundesressorts in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit ist als Ziel der Bundesregierung im Handeln des BMZ verankert. So können durch bessere Abstimmung und Transparenz Synergiepotenziale zwischen EZ-Vorhaben und anderen Akteuren besser genutzt werden. Außerdem können so die Erfahrungen von EZ-Maßnahmen wirkungsvoller verbreitet werden. Durch ein gemeinsames Auftreten der Bundesressorts wird die Bundes-

regierung insgesamt darin gestärkt, ihre Expertise und Kooperationen in der Berufsbildung abgestimmt und nachhaltig in internationale Debatten einzubringen.

Das BMZ setzt gemeinsam mit weiteren Bundesressorts und deutschen Akteuren auf diese Weise das *Strategiepapier für Berufsbildungszusammenarbeit der Bundesregierung aus einer Hand* (Juli 2013) um. Die Förderung von GOVET als die zentrale Anlaufstelle für internationale Berufsbildungsk Kooperation der Bundesregierung ist ein elementarer Bestandteil. Ziel von GOVET ist es, das kohärente Auftreten und Handeln Deutschlands in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Entwicklungszusammenarbeit in der beruflichen Bildung in der Zentralstelle vertreten. Das BMZ fördert den GOVET-Bereich „Koordination für die EZ“ durch die Bereitstellung von Personal und Sachmitteln. Nur so können Anfragen mit EZ-Bezug auch kompetent gelöst werden. Dass hierfür ein Bedarf besteht, belegt die Statistik: Rund ein Drittel der Anfragen, die bei GOVET eingehen, haben direkten Bezug zu Partnerländern der deutschen EZ. Durch die BMZ-Förderung konnte GOVET im Berichtszeitraum für die Entwicklungszusammenarbeit in der beruflichen Bildung Folgendes leisten:

- ▶ *Akteure aus dem In- und Ausland sind über Ziele, Ansätze, Kooperationen und Fördermöglichkeiten der EZ in der beruflichen Bildung informiert.*  
52 Anfragen aus/zu EZ-Partnerländern wurden von GOVET zu Förderungsinstrumenten und Kooperationen der EZ im Bereich Berufsbildung informiert und an zuständige Stellen und Vorhaben weitervermittelt.

- ▶ *EZ-Akteure sind einheitlicher und übergreifender zur deutschen Berufsbildung informiert und kennen die Aktivitäten anderer deutscher Akteure in der Berufsbildung.*

So sind 33 Delegationen aus EZ-Partnerländern von GOVET empfangen und zur Berufsbildung in Deutschland maßgeschneidert informiert worden. Zudem informierten sich EZ-Akteure bei den GOVET EZ-Koordinatoren und auf der GOVET-Homepage über Aktivitäten anderer Bundesressorts und anderer deutscher Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit.

- ▶ *Am „Runden Tisch“ finden regelmäßiger Austausch und Abstimmung zu aktuellen Themen und Ländern der Berufsbildungszusammenarbeit statt.*  
GOVET unterstützte die Akteure des Runden Tisches unter anderem durch Bereitstellung von Informationen zu Berufsbildungsk Kooperationen in EZ-Ländern.

### Fazit

GOVET ist auf einem guten Weg, als die zentrale Anlaufstelle für die Berufsbildungszusammenarbeit bekannt und genutzt zu werden. Die Zentralstelle baut ihre Lotsenfunktion kontinuierlich aus. GOVET organisiert und unterstützt erfolgreich die Runden Tische. Die EZ nutzt GOVET-Leistungen verstärkt und speist im Gegenzug ihre Aktivitäten, Erfahrungen und Kompetenzen in der Berufsbildungszusammenarbeit bei GOVET ein. Der BMZ-Beitrag wirkt: GOVET vernetzt die entwicklungspolitische Berufsbildungszusammenarbeit national und international und befördert so das kohärente Auftreten der Bundesregierung in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.



Quelle: © GIZ + Wolfgang Mueller

### 2.3 Die Rolle von GOVET für die deutschen Auslandsvertretungen

Die Hauptziele deutscher Außenpolitik (AP) sind Frieden und Sicherheit, beides die zentralen Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung, so wie Prosperität maßgeblich zu Frieden und Sicherheit beiträgt.

Im Fokus des Auswärtigen Amtes (AA) stehen die Krisenprävention, Krisenbewältigung und Friedenskonsolidierung, die Förderung von Menschenrechten auch in der Wirtschaft, der Rechtsstaatlichkeit, die Stärkung regionaler Zusammenarbeit und Integration sowie eine friedenspolitisch orientierte Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftspolitik. Zu den Aufgaben der Auslandsvertretungen gehört auch, das erfolgreiche Modell duale Berufsbildung als ein anschauliches Beispiel für „beste Praxis“ im Ausland zu bewerben, gerade auch in fragilen Staaten, in denen demografische Entwicklungen, hohe Jugendarbeitslosigkeit und wirtschaftliche Perspektivlosigkeit ganze Gesellschaften bedrohen.

Die internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung wurde in den letzten Jahren ein bedeutender Aspekt und eine wichtige Kooperationsform der netzwerkorientierten Außenpolitik und gilt als ein Bestandteil der deutschen Außenwirtschaftsförderung.

Die Berufsbildung wird in den letzten Jahren verstärkt als ein Querschnittsthema mit intensivem Auslandsbezug wahrgenommen. Verschiedene Bundesressorts, die Länder, Städte und Kommunen, die Wirtschaft, Unternehmen, Gewerkschaften, Bildungsanbieter, Schulen, politische und soziale Stiftungen und viele andere befassen sich in den unterschiedlichsten Zusammenhängen, Partnerschaften und Formaten mit der internationalen Kooperation in der Berufsbildung.

Die Internationalisierung der Berufsbildung betrifft unterschiedliche Bereiche, z. B. den Bedarf an qualifizierten Fachkräften, die demografischen Herausforderungen, die Qualitätssicherung in der Wirtschaft, die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in der EU, die sozialen und wirtschaftliche Entwicklung von (nicht nur fragilen) Drittstaaten sowie auch den „Export“ des deutschen Modells der dualen Berufsbildung, die der deutschen Bildungswirtschaft Chancen bieten kann. Die Aufgabe des AA ist vor allem die außenpolitische

und völkerrechtliche Flankierung und Begleitung der verschiedenen Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

#### **GOVET ist für das Auswärtige Amt und die deutschen Auslandsvertretungen der „Lotse“ in Fragen der Berufsbildung**

Das Auswärtige Amt beziehungsweise das weltweite Netz seiner Auslandsvertretungen (AVs) ist für viele Akteure im In- und Ausland oft erster Ansprechpartner und „Türöffner“ für Behörden und Unternehmen bei Informationen über das duale Berufsbildungssystem oder der Anbahnung von Kooperationen, obgleich das AA für die Berufsbildung fachlich nicht zuständig ist (abgesehen von der außenpolitischen Flankierung und gegebenenfalls von völkerrechtlichen Belangen), sahen sich die Auslandsvertretungen in den letzten Jahren einer sehr hohen Informations- und Beratungsnachfrage zur Berufsbildung in ihren Gastländern ausgesetzt. Die von GOVET erarbeitete Standardpräsentation ist ein solides Instrument für eine Erstberatung der AVs vor Ort.

Für die AVs steht mit GOVET nunmehr in allen Facetten der Berufsbildung (rechtliche Grundlagen, Theorie und Praxis) ein qualifizierter Ansprechpartner zur Verfügung, der die Anfragen und Informationen aus den Gastländern an die unterschiedlichsten Akteure in der Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Bereich der Berufsbildung auf Bundes-, Landes- und kommunalen Ebenen weiterleiten oder auch direkt beantworten kann. Dies erspart längere und bürokratische Kommunikationswege und Aufwand der AVs und der Zentrale des AA.

Die Auswertung der Berichterstattung zum Thema Berufsbildung in den wirtschafts- und sozialpolitischen Kontexten in den Gastländern ist eine zentrale Aufgabe des Auswärtigen Amtes, das seine Informationen den anderen Ressorts und Akteuren zur Verfügung stellen kann. Die Bewertung der Einbettung von Berufsbildung in den bilateralen Beziehungen zu den Gastländern ist wichtig, um eine Einschätzung für die konkrete Arbeit vor Ort vornehmen zu können. Für diese Einschätzung dient nun vermehrt GOVET als eine erste Instanz.

Mit der Vernetzung von GOVET mit den Internetseiten des Auswärtigen Amtes und der AVs können nun Interessierte auch über die Internetseiten des AA mit GOVET verbunden werden.



Quelle: AA

Durch die Entsendung von zwei Mitarbeitern des BMZ (GIZ) in die Zentralstelle ist zudem ein unmittelbarer inhaltlicher Austausch zwischen dem abgeordneten Mitarbeiter des AA mit dem Ressort gegeben, das international die meisten Projekte in der Berufsbildung fördert und durchführt.

GOVET hat sich als Geschäftsstelle des Runden Tisches der Staatssekretäre, Ressorts und der Arbeitsebene bestens bewährt. Der Runde Tisch ermöglicht es dem AA, Projektvorschläge und Anfragen aus dem Ausland konkret einzubringen, zu erörtern und auf die Umsetzbarkeit zu prüfen. Über GOVET und den Runde Tisch

ist es möglich, die Informationen und Anfragen aufzubereiten und entsprechend qualifiziert an die Akteure weiterzuleiten.

Des Weiteren konnten am Runde Tisch zum Beispiel die Frage von Aufenthaltserlaubnissen für Auszubildende aus Drittstaaten oder konkrete Kooperationsanfragen aus diversen Ländern eingebracht werden. Der Runde Tisch gibt die Möglichkeit, laufende und künftige Maßnahmen unter außen- und außenwirtschaftspolitischen Kontexten zu betrachten. Er spielt für das AA in der Abstimmung aller Akteure und somit einem kohärenten Außenauftritt eine wichtige Rolle.



© photothek/Imo

## 3. Zentrale Anlaufstelle für Akteure und Interessenten der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit



Wie in Kapitel 2 erläutert, ist die zentrale Anlaufstelle für Akteure und Interessenten der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit ein Geschäftsfeld von GOVET.

Häufig wird diese Funktion auch in ihrer englischen Entsprechung als One-Stop-Shop bezeichnet. Als erste Anlaufstelle informiert GOVET über deutsche Berufsbildung und Berufsbildungszusammenarbeit. GOVET bietet den Akteuren qualifizierte, maßgeschneiderte und allparteiliche Informationen sowie eine Erstberatung.

Die Anfragen, Besuchergruppen und Internetnutzer vermitteln ein informatives Bild über die Bedürfnisse im Zusammenhang mit beruflicher Bildung in den unterschiedlichen Ländern. Diese Informationen stellt GOVET den deutschen Akteuren zur Verfügung; sie fließen auch in die von GOVET begleiteten bilateralen Berufsbildungsk Kooperationen ein.

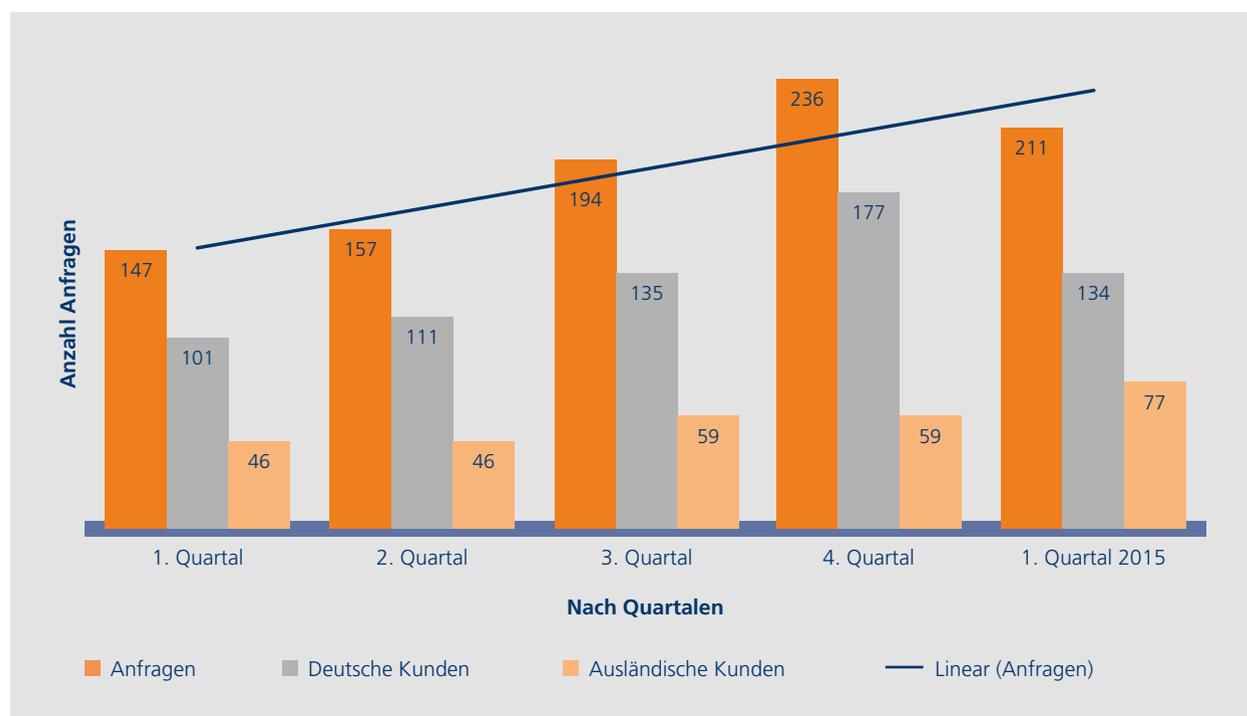
### 3.1 Anfragenmanagement

Das Anfragenmanagement von GOVET beantwortet Fragen aus dem In- und Ausland zum deutschen Berufsbildungssystem und zu entsprechenden Kooperationen mit deutscher Beteiligung. Die nachfolgenden Statistiken und Diagramme beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar 2014 bis 31. März 2015.

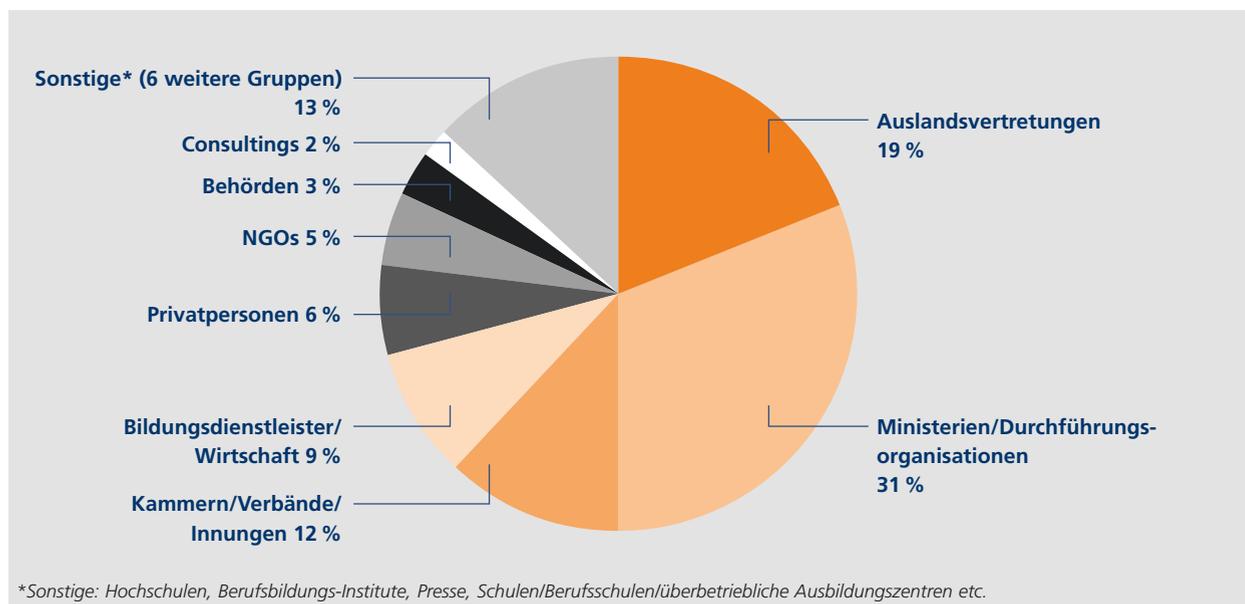
Bei der Beantwortung der Anfragen agiert GOVET allparteilich und folgt einem definierten Prozess, der die Beteiligung von Akteuren an der Antwort oder die Übergabe von Anfragen an andere Institutionen regelt.

Die Zahl der Anfragen ist quantitativ wie qualitativ kontinuierlich gestiegen: im ersten Quartal 2015 um rund 50 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Im Laufe des Kalenderjahres 2014 haben sich die Anfragen von deutschen Akteuren signifikant erhöht und 2015 auf hohem Niveau stabilisiert. Auch die Zahl der Anfragen aus dem Ausland erhöhte sich.

#### 2014–2015: 945 Anfragen insgesamt/deutscher Kunden/ausländischer Kunden



## 2014–2015: 658 Anfragen deutscher Kunden nach Kategorien



Die Entwicklungen werden durch die ersten beiden Monate des zweiten Quartals 2015 bestätigt. Im April/Mai 2015 wurden mehr als 160 Anfragen an GOVET gestellt.

Die Auswertung der Anfragen zeigt, dass GOVET von einer breiten Vielfalt unterschiedlicher Akteure kontaktiert und als Ansprechstelle genutzt wird. Von Januar 2014 bis März 2015 sind insgesamt 945 Anfragen an GOVET gerichtet worden. Davon kamen 658 Anfragen von deutschen und 287 von ausländischen Kunden.

Nahezu ein Drittel der deutschen Anfragen wurden von Ministerien und ihren Durchführungsorganisationen gestellt (205 Anfragen/31 Prozent). Mit jeweils rund 20 Prozent stammen die Anfragen des Weiteren von deutschen Auslandsvertretungen (123 Anfragen/19 Prozent) und Akteuren der Wirtschaft (Kammern und Verbände 79/12 Prozent und Unternehmen 60/9 Prozent).

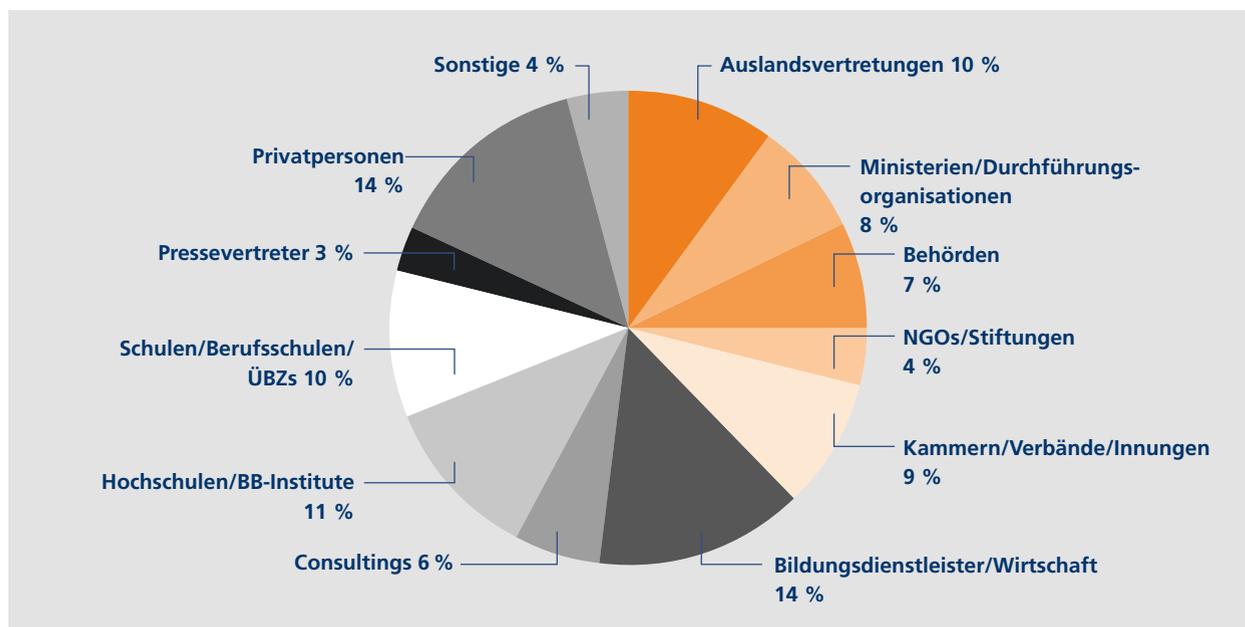
Solch klare Schwerpunkte lassen sich bei den ausländischen Gruppen nicht festlegen. Etwa ein Viertel der Anfragen kam von politischen Akteuren (Ministerien, Auslandsvertretungen und Behörden), jeweils rund 20 Prozent von Bildungseinrichtungen (Schule/Hochschule) und der Wirtschaft (inklusive Consultings) sowie knapp 10 Prozent von Kammern, Verbänden und Innungen.

Inhaltlich handelte es sich bei den meisten Anfragen um einfache Informationsfragen (389 Anfragen), et-

wa zum dualen System, zu einzelnen Elementen oder Regelungen im dualen System, zur Lern- oder Arbeitsmobilität, aber auch nach Sachständen zu den Berufsbildungsaktivitäten in und mit bestimmten Ländern. Bei diesen „Länderinformationen“ bietet die GOVET-Homepage mit dem Länderportal und der Datenbank Berufsbildungszusammenarbeit bereits viele Informationen und Projektbeispiele, der spezifische Bedarf der Bundesministerien und deutschen Auslandsvertretungen geht jedoch regelmäßig über dieses Angebot hinaus.

Als weitere größere Kategorien lassen sich die Bitte um Unterstützung bei der Suche nach Fachreferenten (88), der Wunsch nach Kooperationsmöglichkeiten mit deutschen Akteuren (72) und Materialien für die Berufsbildung im Partnerland beziehungsweise zur Vorbereitung von Maßnahmen der Berufsbildungszusammenarbeit (72) identifizieren. Bei den Kooperationsanfragen äußerten die ausländischen Institutionen regelmäßig den Wunsch, unmittelbar mit GOVET zu kooperieren. Im Sinne der Allparteilichkeit geht GOVET jedoch keine eigenen Kooperationen ein, sondern unterstützt lediglich die Suche nach geeigneten Partnern zu identifizieren, und berät bei der Anbahnung und inhaltlichen Ausgestaltung. Teilweise war bei den Kooperationsgesuchen der Wunsch nach finanzieller Unterstützung zu erahnen oder wurde auch offen geäußert.

### 2014–2015: 287 Anfragen ausländischer Kunden nach Kategorien



In Bezug auf Materialien wurden besonders häufig Übersetzungen von deutschen Ausbildungsstandards gewünscht, die GOVET zu ausgewählten Berufen in englischer und spanischer Sprache vorhält. Häufig nachgefragt wurde ebenfalls die Unterstützung bei Studienreisen oder auch der konkrete Wunsch, GOVET im BIBB zu besuchen (68).

66 Anfragen sind als komplexe Beratungsfragen zu klassifizieren, das heißt solche, bei denen GOVET eine tiefer gehende Recherche und intensive Beratung vornahm und der Dialog mit dem Anfragenden über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten werden musste.

Insgesamt sind die Anfragen seit der GOVET-Gründung wesentlich komplexer geworden.

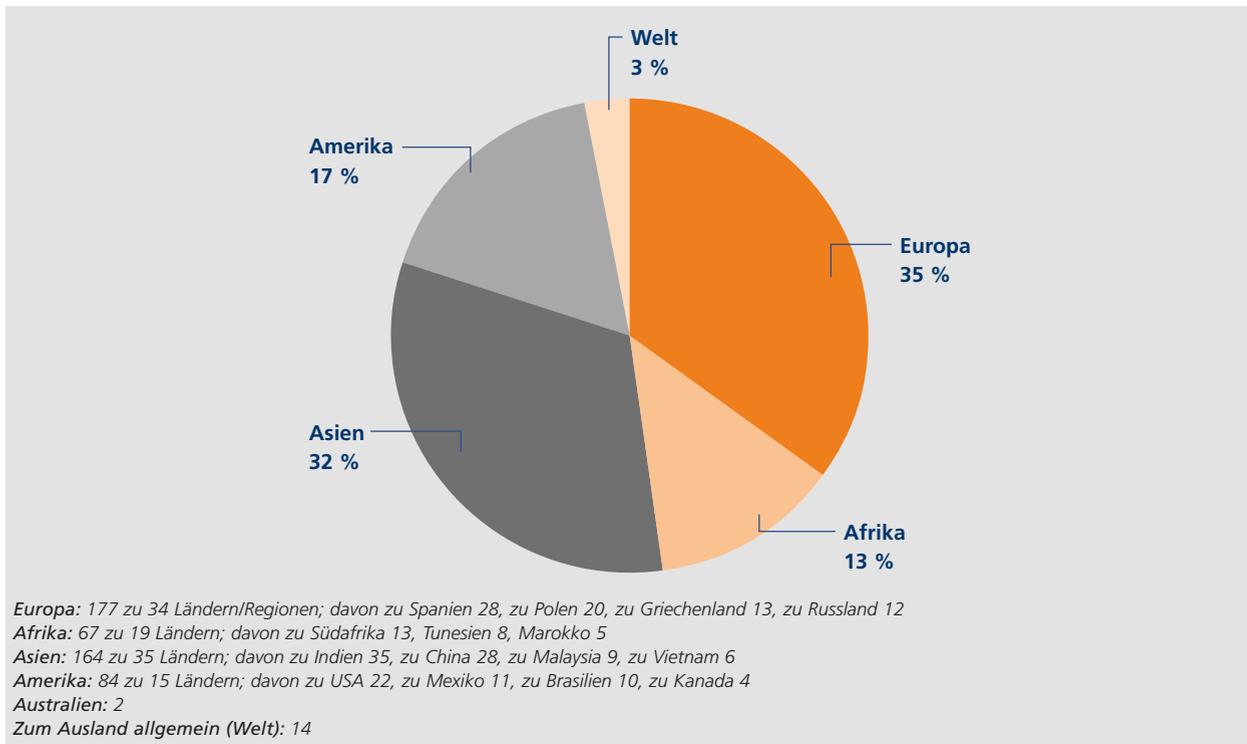
Von den Anfragen deutscher Akteure hatten 513 einen konkreten Bezug zu einem bestimmten Land. Ein gutes Drittel der Anfragen bezog sich dabei auf europäische Staaten (inklusive Russland), ein knappes Drittel auf asiatische Staaten. Insgesamt beantwortete GOVET Fragen zu 105 unterschiedlichen Ländern, von denen ebenfalls die meisten in Europa (34 Länder) und Asien (35) zu finden sind. Die meisten Anfragen wurden zu Indien (35 Anfragen), Spanien (28), China (28), den USA (22) und Polen (20) gestellt.

Die 287 Anfragen aus dem Ausland kamen in dem Betrachtungszeitraum aus 87 unterschiedlichen Ländern. Dabei gibt es große Überschneidungen zwischen den Ländern, aus denen und zu denen Fragen gestellt wurden. Auch hier überwiegen die Fragen aus europäischen und asiatischen Staaten (Europa: 77 Anfragen aus 24 Ländern, Asien: 120/22). Die meisten Anfragen kamen dabei aus Indien (29 Anfragen), China (21), Südkorea (15) und Spanien (14).

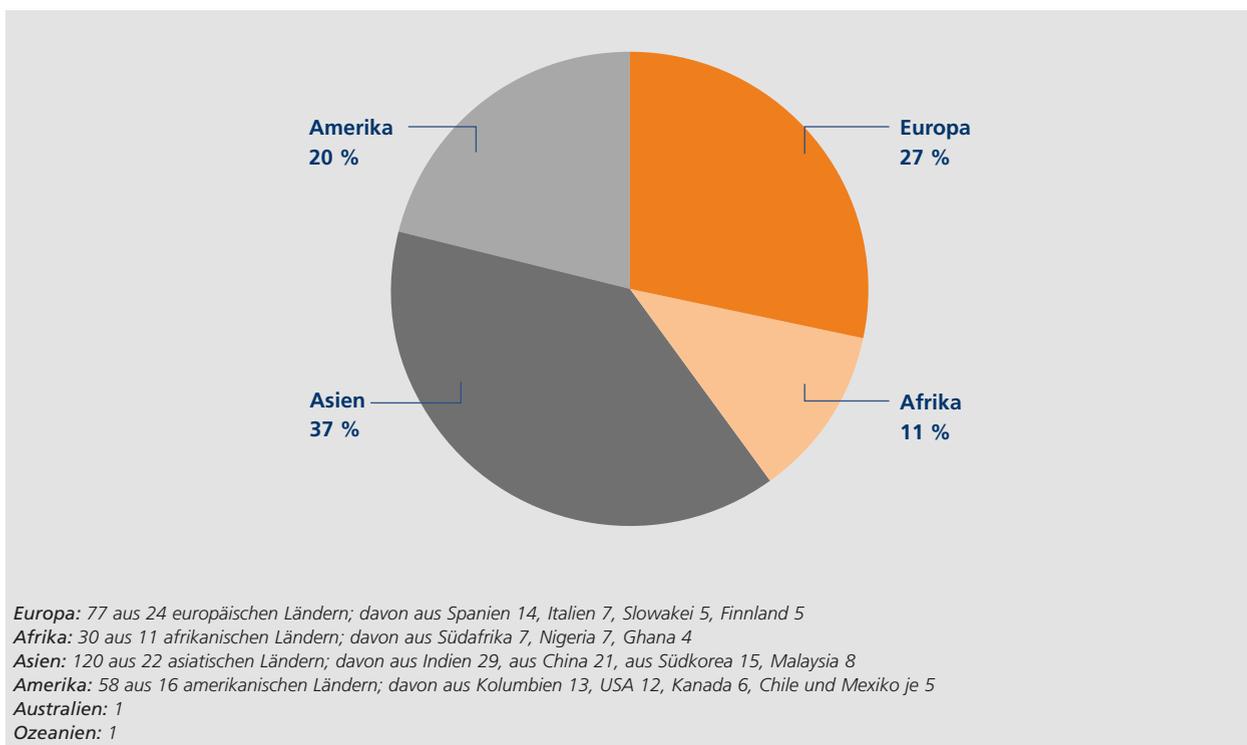
Beim Dialog mit den Anfragenden aus dem Ausland war stets ein großer Respekt vor den Leistungen Deutschlands in der nationalen Berufsbildung und internationalen Berufsbildungszusammenarbeit zu erkennen. GOVET wurde dabei regelmäßig als Instanz von international maßgebender Autorität und Kompetenz angefragt. Teilweise wurden sogar Fragen aus dem Ausland zu dritten Staaten gestellt. Ein Beispiel hierfür ist eine Anfrage von den Philippinen zu den Möglichkeiten, Berufsschulen in Pakistan zu gründen.

In Hinblick auf diese schnell gewonnene Reputation profitiert GOVET sicherlich vom national wie international hervorragenden Ruf des BIBB als nationales Kompetenzzentrum. Durch die Ansiedlung im BIBB ist es GOVET möglich, breit gefächert tief gehende Fachfragen zu beantworten.

### 2014–2015: 513 deutsche Anfragen zu 105 Ländern und Regionen



### 2014–2015: 287 Anfragen ausländischer Kunden aus 84 Ländern



### 3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit von GOVET zielt einerseits ab auf die Information und Vernetzung von deutschen Fachexperten aus der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit, andererseits auf die Information von ausländischen bildungspolitischen oder wirtschaftlichen Akteuren zur deutschen Berufsbildung.

National wie international agiert GOVET unter seiner 2014 eingetragenen Wort-Bild-Marke. In der Regel wird das Logo in Kombination mit denen des GOVET-Mutterhauses BIBB und dem Förderlogo des BMBF dargestellt. Als wiederkehrender Claim wird „The one-stop shop for international VET cooperation“ verwendet. Die Gestaltungsfarben Orange und Grau sowie die Designelemente „gekrümmte Weltkarte“ und „Lautschrift“ bilden den Kern des 2014 entwickelten Corporate Designs.

Neben dem Internetauftritt, der im nachfolgenden Kapitel 3.3 Serviceangebote vorgestellt wird, erfolgt die Informationsarbeit von GOVET über Vorträge bei Fachkonferenzen, Messe- und Informationsstände und vor Besuchergruppen.



GOVET-Poster

### Vorträge und Besuchergruppen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von GOVET haben im Kalenderjahr 2014 zahlreiche Vorträge gehalten und Besuche für Gruppen organisiert. Insgesamt wurden 62 Besuchergruppen empfangen. Neben zwei regionalen Gruppen (Südostasien und Baltikum) und drei gemischten Besuchergruppen kamen die Gruppen aus 30 unterschiedlichen Ländern. Am häufigsten waren Gruppen aus China und Malaysia zu Besuch. Im ersten Halbjahr 2015 wurden 27 Gruppen aus 22 Ländern betreut.



Hinzu kommen die diversen Vorträge bei Fachveranstaltungen. Inhaltlich waren „Grundlagen der dualen Berufsbildung in Deutschland“ und die „Aufgaben von GOVET“ die häufigsten Themen der Vorträge. Neben diesen allgemeinen Themen werden jedoch regelmäßig auch spezifische Fachthemen referiert, oft im Kontext der Berufsbildungszusammenarbeit eines bestimmten Landes.

Durch die Information der Besuchergruppen und Fachvorträge leistet GOVET einen Beitrag, das Image der deutschen Berufsbildung im Ausland zu steigern. Das nach jeder Veranstaltung eingeholte Feedback ist dabei sehr positiv. Die Erfahrungen zeigen, dass für Außenstehende das deutsche Berufsbildungssystem sehr komplex ist. Für eine zielgenaue Information ist es daher entscheidend, möglichst schon im Vorfeld der Veranstaltung genaue Informationen über den Kenntnisstand der Teilnehmenden zu erhalten.

### Messen und Informationsstände

Auf der Bildungsmesse didacta informierte GOVET 2014 in Stuttgart und 2015 in Hannover das Messe-

publikum am BIBB-Messestand. Auch für die Bildungsmesse didacta 2016 in Köln ist die erneute Teilnahme geplant. Darüber hinaus war GOVET im Dezember 2014 auf der Messe Online-Educa, deren Kern digitale Bildungsmedien sind.



Beim Global-Forum von UNESCO-UNIVOG, beim BIBB-Fachkongress (beides September 2014) und bei einer GIZ-Fachtagung in Eschborn (Dezember 2014) wurden interessierte Gäste an einem Informationsstand beraten.

Die aus den Messen und Informationsständen gewonnenen Erfahrungen zeigen, dass auf diesem Weg nationales und auch internationales Fachpublikum gut für die Netzwerkbildung und Informationsweitergabe erreicht werden kann. Zahlreiche Kontakte für den fachlichen Austausch, aber auch für die Zusammenarbeit in der bilateralen Berufsbildungskoope-ration sind in diesem Zusammenhang entstanden.

### 3.3 Serviceangebote

Die Bereitstellung von Informationen und Hilfsmitteln (z. B. Präsentationen zur Berufsbildung oder übersetzte Ausbildungsstandards) für die deutschen Akteure der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit von GOVET. Die Leistungen von GOVET werden bereitgestellt über die Homepage

#### www.govet.international

Der Internetauftritt von GOVET ist Teil des Internetauftritts des BIBB, wird jedoch innerhalb des vorgegebenen Rahmens weitestgehend selbstständig inhaltlich und technisch bearbeitet. Seit April 2014 ist die GOVET-Homepage über die Domain [www.govet.international](http://www.govet.international) erreichbar.

Durch den Relaunch des BIBB-Internetauftritts bekam auch die GOVET-Homepage ihr aktuelles Design.

Neben den aktuellen Meldungen auf der Startseite und den allgemeinen Informationen über den politischen Auftrag und die Aufgaben von GOVET stehen vier Serviceangebote im Zentrum des Onlineauftritts: das Länderportal, die Datenbank Berufsbildungszusammenarbeit, der Veranstaltungskalender und der Downloadbereich.

Laut Webstatistik informieren sich jeden Monat durchschnittlich etwa 1700 Besucherinnen und Besucher auf den Internetseiten von GOVET. Die Zugriffe auf die Homepage erfolgen zu etwa 60 Prozent aus Deutschland und 40 Prozent aus dem Ausland. Der Großteil der Besucherinnen und Besucher interessiert sich dabei für die zuvor vorgestellten Kernbereiche. Die Besuchszeit beträgt im Schnitt rund sechs Minuten und umfasst fünf Einzelseiten.

Bemerkenswert ist die Vielzahl unterschiedlicher Staaten, aus denen aus die Zugriffe erfolgen. Pro Monat werden Interessierte aus durchschnittlich 90 unterschiedlichen Ländern registriert. In der ersten Jahreshälfte 2015 wurden Besuche aus über 130 verschiedenen Staaten registriert.



Screenshot Homepage

### Länderportal



### Länderportal

Im Zuge des Internet-Relaunches wurde am 18. September 2014 das GOVET-Länderportal vorgestellt. Das Länderportal bietet die relevanten Informationen zur Berufsbildung in und der bilateralen Berufsbildungszusammenarbeit mit mehr als 110 Ländern. Zu mehr als 30 Ländern hält GOVET Ländersachstände hinsichtlich der bilateralen Berufsbildungszusammenarbeit bereit. Das Länderportal wächst sukzessive weiter. Die Auswahl der neuen Länder zur Aufnahme ins Länderportal beziehungsweise zur Erstellung eines Sachstandes erfolgt dabei anlassbezogen. Die Besucher des Länderportals interessierten sich im ersten Halbjahr 2015 besonders für die Länder Spanien, China, USA, Portugal, Russland und Italien. Die einzelnen Länderseiten sind direkt verknüpft mit der Datenbank Berufsbildungszusammenarbeit.

### Datenbank Berufsbildungszusammenarbeit

In der Datenbank Berufsbildungszusammenarbeit werden rund 200 Projekte und andere Aktivitäten mit deutscher Beteiligung aus über 80 Ländern vorgestellt. Die Datenbank dient unter anderem der Anbahnung von Kooperation oder Folgeprojekten. Alle Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit sind eingeladen, über den Online-Erfassungsbogen eigene Projekte und Aktivitäten einzustellen.



### Veranstaltungskalender

Der Veranstaltungskalender weist auf relevante Veranstaltungen zur Berufsbildung und Berufsbildungszusammenarbeit hin. 2014 erfolgte eine Beschränkung auf Veranstaltungen mit einem offenen Teilnehmerkreis. Seit dem zweiten Quartal 2015 werden auch ausgewählte Veranstaltungen mit geschlossenem Teilnehmerkreis aufgenommen, um eine noch größere Transparenz zwischen den Akteuren zu ermöglichen und Synergien zu beflügeln.



### Downloadportal

Unter dem Navigationspunkt Service wurde 2014 im GOVET Internetportal ein Downloadbereich eingerichtet, der neben den von GOVET entwickelten Produkten auch Studien, Filme und Positionspapiere enthält. Unter den selbst erstellten Produkten ist eine Basispräsentation zum dualen System von besonderer Bedeutung, die in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch angeboten wird. Zielgruppe der Präsentation sind Mittler, wie beispielsweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in deutschen Auslandsvertretungen, die Interesse am deutschen dualen System wecken oder es in seinen Grundzügen vermitteln möchten. Weit

mehr als 550 Downloads wurden in der ersten Jahreshälfte 2015 verzeichnet. Am häufigsten wurden die Präsentationen zum dualen System in deutscher und englischer Sprache heruntergeladen, dann folgten die englischen Übersetzungen von deutschen Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen, die die Akteure in der Berufsbildungszusammenarbeit einsetzen.

Für die zweite Jahreshälfte 2015 werden weitere Präsentationen zu einzelnen Aspekten und Mechanismen der deutschen Berufsbildung sowie Übersetzungen von weiteren Ausbildungsordnungen zum Download vorbereitet.



## 4. Der Runde Tisch internationale Berufsbildungszusammenarbeit



Der Runde Tisch versammelt die wichtigsten Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit (BBZ), die maßgeblichen Bundesressorts (BMBF, AA, BMZ, BMAS, BMWI sowie BMI und BMEL), die Sozialpartner (BDA und DGB), die Kammerorganisationen (DIHK, ZDH), ressortnahe Einrichtungen und Durchführungsorganisationen (BIBB, DAAD, GIZ) sowie die Bildungswirtschaft. Mit dabei sind auch die SEQUA, der SES, der DVV und Don Bosco. Der Runde Tisch wird geleitet vom BMBF, GOVET bildet seine Geschäftsstelle.

Mit der Einrichtung des Runden Tisches will die Bundesregierung erreichen, dass die deutschen Akteure sich bei ihren Vorhaben im Partnerland abstimmen und einheitlich auftreten. Dies ist deshalb kein Automatismus, weil die Berufsbildung in der internationalen Zusammenarbeit aus sehr unterschiedlichen Gründen zum Thema wird. Während einige Akteure Berufsbildung primär als ein Thema der Entwicklungszusammenarbeit sehen (zum Beispiel BMZ, GIZ), werten es andere Akteure als wirtschaftliches Thema, beispielsweise um Fachkräfte für die Auslandsstandorte deutscher Firmen zu gewinnen oder weil ein Land als Exportmarkt für Ausrüstung und Dienstleistungen rund um die Berufsbildung identifiziert wird (BMW, AHK, iMOVE). Teilwei-

se steht für deutsche Unternehmen auch die Fachkräftesicherung in Deutschland im Fokus. Der Austausch mit und das Lernen von anderen Bildungssystemen sowie die Stabilisierung des dualen Ansatzes in den internationalen Reformbemühungen ist ein weiterer Blickwinkel (z. B. des BMBF). Nicht zuletzt interessieren sich wichtige Partnerländer Deutschlands für die duale Berufsbildung in Deutschland. Berufsausbildung „made in Germany“ ist ein Qualitätsprodukt und auch ein wichtiges Instrument in den deutschen diplomatischen Beziehungen.

Es sind also ganz unterschiedliche Blickwinkel und Interessenlagen, die allein auf deutscher Seite in die Berufsbildungszusammenarbeit einfließen. Kein Wunder also, dass ein einheitliches Auftreten im Partnerland kein Automatismus ist oder sich dieses gar von selbst ergibt. Der Runde Tisch dient daher dazu, dass die verschiedenen Akteure voneinander wissen und sich sowohl länderbezogen als auch thematisch austauschen.

Der Runde Tisch hat seit seiner Gründung am 12. September 2013 bis zum 1. September 2015 insgesamt 29-mal getagt, 4-mal auf Staatssekretärs-ebene, 7-mal auf Arbeitsebene und 18-mal auf Ressortebene. Während auf der Staatssekretärs- und Arbeitsebene alle Institutionen des Runden Tisches teilnehmen, ist die



Ressortebene ausschließlich den beteiligten Bundesministerien vorbehalten.

Am Runden Tisch wurde über die Zusammenarbeit mit zahlreichen Ländern gesprochen und das Vorgehen abgestimmt. Diskutiert wurden fachliche Fragen wie zum Beispiel die Attraktivität und das Image der Berufsbildung in der Berufsbildungszusammenarbeit oder die Bedeutung dualer Studiengänge für die internationale Berufsbildungszusammenarbeit. Ebenso wurden ausgewählte Aktivitäten und Programme vorgestellt, wie die BMBF-Kooperationen in den europäischen Ländern, das BMBF-finanzierte VETnet-Projekt des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) mit 11 Auslandshandelskammern oder die Aktivitäten einzelner Bundesländer oder Akteure, wie der Bundesagentur für Arbeit und der International Labour Organisation. Auch die Rolle und Interessen der Bildungswirtschaft in der BBZ wurden dargestellt und erörtert. Eine intensiv und teils kontrovers diskutierte Frage war die Verknüpfung der Berufsbildungszusammenarbeit mit der Fachkräftesicherung und die Frage, unter welchen Umständen Jugendliche aus sogenannten Drittstaaten in Deutschland eine Ausbildung absolvieren können.

Die regelmäßige und intensive Auseinandersetzung der deutschen Akteure auf verschiedenen hierarchischen Ebenen befördert maßgeblich das abgestimmte, kohärente Auftreten Deutschlands in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.



### Kohärentes Auftreten der deutschen Akteure

Die Einrichtung des Runden Tisches hat schon nach kurzer Zeit dazu geführt, dass sich alle Akteure zu einem kohärenten und abgestimmten Verhalten bekennen. Als praktisches Beispiel seien zwei Aspekte der europäischen Kooperationen genannt. Diese werden vom BMBF geführt und die gemeinsamen Aktivitäten mit dem Partnerland im Rahmen bilateraler Arbeitsgruppen abgestimmt. Ergänzend sucht die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) das Gespräch mit ihren europäischen Schwesterorganisationen und wirbt dort für die Vorzüge eines dualen Ansatzes in der Berufsbildung und für ein starkes Engagement der Betriebe und der Wirtschaft. Die BDA kann vor dieser Zielgruppe überzeugender wir-





ken als andere Gesprächspartner. Dasselbe gilt für den Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), der mit seinen Schwesterverbänden im Gespräch ist und einige Workshops zum Thema durchgeführt hat. Wem sollten beispielsweise die portugiesischen Gewerkschaften in Sachen dualer Berufsausbildung zuhören und vertrauen, wenn nicht dem DGB? Eine weitere Kohärenzlinie auf europäischer und außereuropäischer Ebene besteht im Zusammenwirken des VETnet-Projektes des DIHK mit der fachlichen Begleitung der bilateralen Kooperationen des BMBF. Das von BMBF geförderte VETnet dient dazu, mithilfe der Auslandshandelskammern vor Ort Netzwerke für Berufsbildung zu schaffen und insbesondere Unternehmen für eine betriebsnahe Ausbildung zu gewinnen. Dies wurde am Runden Tisch im August 2014 am Beispiel Portugals vorgestellt.

Einige Schwellenländer sind zum Teil (noch) Länder der Entwicklungszusammenarbeit (BMZ, GIZ), und zugleich entstehen bereits Märkte für deutsche Ausstatter und Dienstleister. Unter dieser Rahmenbedingung tritt üblicherweise das BMBF auf der Basis bilateraler Arbeitsgruppen in die Kooperation ein, organisiert eine systemische Beratung, während zugleich die deutsche Bildungswirtschaft auf kommerzieller Ebene die Reformbemühungen des Partnerlandes begleitet. Am Runden Tisch sind BMBF und BMZ (mit BIBB und GIZ) in einen Prozess integrierter Handlungsansätze eingetreten. Ihnen geht es darum, im Rahmen eines deutschen Gesamtauftrittes ihre Aktionslinien aufeinander abzustimmen, sie zu verzahnen. Der Begriff „integriertes Handeln“ wurde in einer Arbeitsgruppe des Runden Tisches gemeinsam von BMBF, BMZ, AA, BMWI, Didacta-Verband, BIBB (inklusive iMOVE) und der GIZ entwickelt. „Integriertes Handeln“ geht weit über die bloße Information und ein koordiniertes Nebeneinander hinaus. Im Falle Mexikos

und Indiens waren bereits die GIZ-Prüfmissionen (im Falle Indiens: Vorprüfmission) sogenannte „Integrierte Prüfmissionen“ (ebenfalls ein neu geschaffener Begriff und ein neu entwickeltes Instrument): Von Anfang an waren Experten und Expertinnen des BIBB eingebunden. Am Ende lag ein gemeinsames Handlungskonzept vor, das die Basis für ein Memorandum of Understanding (MoU) zwischen BMBF/BMZ und dem mexikanischen Bildungs- und Außenministerium ist. Umrahmt wird das Vorhaben durch die „Skills Initiative“ der Deutschen Botschaft in Mexiko.

Bestandteil oder vielleicht auch Voraussetzung kohärenten Handelns ist zudem die Verständigung auf gemeinsame Grundsätze. Einig sind sich alle deutschen Akteure, dass das duale System nicht 1:1 exportiert werden kann. Einigkeit besteht auch darin, dass das Partnerland Tempo und Inhalt seiner Reformen bestimmt und deutsche Partner dabei (lediglich) ihre Expertise anbieten und gegebenenfalls einbringen. Als gemeinsame inhaltliche Basis akzeptieren alle Akteure die fünf Kernelemente des dualen Systems:

- ▶ **die enge Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft,**
- ▶ **das Lernen im Arbeitsprozess,**
- ▶ **die gesellschaftliche Akzeptanz von Standards,**
- ▶ **die Qualifizierung von Berufsbildungspersonal und**
- ▶ **die institutionalisierte Forschung und Beratung.**

Wie aber steht es mit dem dualen Studium? Bisweilen wird angenommen, dass angesichts des Trends zur Akademisierung in vielen Ländern ein Einstieg in die duale Ausbildung über das duale Studium leichtgängiger sein könne. Der Runde Tisch hat sich mit dieser Frage befasst und kommt zu dem Schluss, dass auch für ein duales Studium das Engagement der Betriebe der Dreh- und Angelpunkt ist und auch hier die fünf Kernelemente der deutschen dualen Berufsbildung maßgeblich sind. Man müsse zwar in der Lage sein, flexibel auf Anfragen der Partnerländer eingehen zu können, ohne Illusionen zu schüren, dass dies der leichtere (Um-)Weg zur dualen Berufsbildung wäre. Das Exportpotenzial der dualen Universitäten darf zudem nicht überschätzt und überstrapaziert werden.

Dies ist ein Beispiel dafür, wie wichtig der Verständigungsprozess unter den deutschen Akteuren für einen kohärenten Gesamtauftritt ist.

## 5. Fachliche Begleitung der bilateralen Kooperationen des BMBF



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) pflegt bilaterale Kooperationen mit den EU-Ländern Griechenland, Italien, Lettland, Portugal, Slowakei und Spanien, die im Dezember 2012 das Memorandum zur Berufsbildungskooperation mit dem BMBF unterzeichnet haben. Darüber hinaus arbeitet das BMBF mit Partnerländern außerhalb der EU zusammen – mit China, Indien, Russland, Südafrika, der Türkei und den Vereinigten Staaten. Neben den bilateralen Aktivitäten mit den Partnerländern führt GOVET auch multilaterale Aktivitäten durch. Mit diesen länderübergreifenden Veranstaltungen sollen Foren geschaffen werden, um Querverbindungen für gemeinsames Lernen und Erfahrungsaustausch zwischen den Partnerländern herzustellen.



### 5.1 Bilaterale Kooperationen mit EU-Staaten



#### 5.1.1 Griechenland

Auf Basis des Memorandums vom Dezember 2012 wurde am 18. Juli 2013 in Athen eine bilaterale Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Berufsbildungskooperation zwischen Deutschland und Griechenland begleitet und aus Vertreterinnen und Vertretern der Regierungen sowie der Sozialpartner beider Länder besteht. Diese Arbeitsgruppe legte neben thematischen Schwerpunkten wie betriebliches Lernen, Ausbildungspersonal in Schulen und Betrieben sowie Ansehen der beruflichen Bildung

auch Branchenschwerpunkte fest, auf die sich die Einführung von Elementen betrieblicher Ausbildung konzentrieren soll. Dazu zählen Transport und Logistik, Tourismus, Lebensmittelerzeugung sowie Energieerzeugung mit erneuerbaren Energien. Darüber hinaus sollen Industrie- und Handwerksberufe einbezogen werden, die in mehreren Branchen relevant sind. Besonders im Fokus stehen Berufsfelder mit Wachstumspotenzial, wie beispielsweise die energetische Gebäudesanierung.

Eine zentrale Aktivität der deutsch-griechischen Berufsbildungskooperation war die Durchführung von fünf Machbarkeitsstudien. Darin wurde die Umsetzbarkeit von betrieblicher Ausbildung in Griechenland untersucht. Hintergrund dieser Maßnahme war eine Bildungsreform aus dem September 2013, mit der neue Spielräume für die betriebliche Ausbildung in Griechenland geschaffen wurden. Die Studien hatten branchenspezifische und regionale Schwerpunkte. Die Branchenauswahl orientierte sich an den Empfehlungen der bilateralen Arbeitsgruppe. Regional waren in Griechenland die Hauptstadtregion Attika, die Regionen Zentralmakedonien, Westmakedonien sowie Ostmakedonien und Thrakien repräsentiert. Diese Regionen wurden mit Kooperationsnetzwerken im Ruhrgebiet, in Nürnberg und Umgebung, in Westmecklenburg, im westlichen Rheinland sowie in der Metropolregion Frankfurt verbunden.

Die Studien wurden über einen Zeitraum von fünf Monaten von Projektteams mit je einem deutschen und einem griechischen Partner durchgeführt und von GOVET finanziert und administrativ wie fachlich begleitet. Zur fachlichen Begleitung zählte die Durchführung mehrerer Veranstaltungen, durch die die projektübergreifende Vernetzung und der Austausch gefördert wurden. Die Projektergebnisse sowie ein von GOVET verfasster Synthesebericht wurden bei einer Abschlussveranstaltung am 7. Juli 2014 im Bildungsministerium in Athen vorgestellt.

Die fünf Machbarkeitsstudien haben zunächst verschiedene Branchen in Griechenland im Hinblick auf ihre Wachstums- und Fachkräftepotenziale untersucht. Danach werden in den Bereichen Tourismus, Transport und Logistik, erneuerbare Energien und energieeffizientes Bauen und Sanieren sowie im produzierenden

Gewerbe durchaus gute Wachstumsaussichten gesehen. Diese Wachstumspotenziale bringen auch einen Bedarf nach ausgebildeten Fachkräften mit sich.

Darüber hinaus zeigen die Studien Möglichkeiten zur Verbesserung der Attraktivität des griechischen Bildungssystems auf, die die unterschiedlichen griechischen Akteure, die in der Berufsbildung involviert sind oder sich engagieren wollen, artikuliert haben. Zu diesen Akteuren zählen Unternehmen, Kammern, Wirtschaftsverbände, Schulen, Gewerkschaften und Elternvereine. Als zentrale Aufgabe der griechischen Berufsbildung wird eine Verbesserung der Berufsorientierung für Jugendliche gesehen. Eng damit verknüpft ist die Notwendigkeit, die Vorteile von betrieblicher Ausbildung zu vermitteln, um Vorbehalte und Widerstände verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zu überwinden. Um ausreichend Ausbildungsplätze in Betrieben zu schaffen, müssen Unternehmen von der Rentabilität betrieblicher Ausbildung überzeugt und mit Anreizen zum Engagement ermutigt werden. Darüber hinaus wird eine höhere Arbeitsmarktorientierung der Ausbildungsinhalte gefordert. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Umsetzung betrieblicher Ausbildungsmodelle wird die Schulung des Ausbildungspersonals an den verschiedenen Lernorten sein. Zudem muss die Kooperation zwischen den Lernorten organisiert werden.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, lieferten die Machbarkeitsstudien fünf konkrete Konzepte zur Umsetzbarkeit von Ausbildungsmodellen in griechischen Betrieben. Darüber hinaus sind Netzwerke mit zahlreichen Partnern entstanden, die an einer Umsetzung der Konzepte in bilateraler Zusammenarbeit interessiert sind. Im Rahmen der Machbarkeitsstudien haben mehr als 100 Firmen und Institutionen ihr Interesse an der Teilnahme an solchen Pilotprojekten betrieblicher Ausbildung durch die Abgabe eines *Letter of Intent* bestätigt.

Um die Ergebnisse der Machbarkeitsstudien für weitere Kooperationsprojekte zu nutzen, haben sich nun mehrere Projektkonsortien zusammengefunden und einen Antrag auf Förderung durch das EU-finanzierte Programm Erasmus+ gestellt. Durch die Einbindung weiterer Partnerländer werden die Umsetzungsvorschläge durch die Erfahrungen in anderen Kontexten bereichert. GOVET übernimmt dabei die fachliche Beratung der aus den Erkenntnissen der Machbarkeitsstudien entstehenden Projekte.

Mit der Umsetzung von Projektideen im Bereich der betrieblichen Ausbildung gehen viele Chancen einher. Dazu zählen bessere Arbeitsmarktchancen für Jugendliche und eine Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit sowie wirtschaftliches Wachstum. Darüber hinaus können neue Partnerschaften zwischen staatlichen und nicht staatlichen Akteuren geschaffen werden, die die Ausbildung der Jugendlichen als gemeinschaftliche Aufgabe umsetzen und somit die Expertise aller Beteiligten nutzen. Schließlich bietet sich mit dem bilateralen Charakter der vorgeschlagenen Pilotprojekte die Möglichkeit, den Austausch zwischen Deutschland und Griechenland zu stärken und die Idee von europäischer Solidarität und Kooperation in praktischen Projekten zu verwirklichen. Damit werden zentrale Ziele des Memorandums vom Dezember 2012 umgesetzt.



### 5.1.2 Italien

Die Zusammenarbeit mit den italienischen Partnern des Unterrichtsministeriums in Rom ist aktiv und von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Schwerpunkt der Diskussion und der Aktivitäten ist die höhere Berufsbildung, für die das Ministerium zuständig ist. Inhaltlich geht es um die Integration von längeren Praxisphasen in den fachschulischen Unterricht und die Verbesserung der Kooperation mit den Unternehmen.

Das am 5. Juni 2014 von Premierminister Enzo Renzi erlassene Dekret zur Einführung erweiterter Praxisphasen ist auch als ein Ergebnis der Beratung der italienischen Partner im Rahmen der bilateralen Berufsbildungs-kooperation durch GOVET zu werten. Jugendlichen an Fachschulen ermöglicht es, bis zu 500 Praxisstunden pro Jahr zu absolvieren, während Schülerinnen und Schüler der Oberstufe dadurch Gelegenheit erhalten, sich tiefere Einblicke in die Berufsfelder zu verschaffen, die für sie perspektivisch infrage kommen.

Auf Initiative der Staatssekretärebene wurde eine italienische Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Anstrengungen zur Einführung von dualen Strukturen in Italien begleitet und erfasst ([www.dualeitaliano.it](http://www.dualeitaliano.it)).

### Diskussion zur Einführung von längeren Praxisphasen im Bereich Mechatronik

Für die Pilotphase, während der die Praxisanteile zunächst in den Bereichen Mechatronik und Robotronik erhöht werden sollen, wurden die technischen Fachschulen (Schultyp „Istituto tecnico“) des Netzwerks „Robotica a Scuola“ ausgewählt. Um eine handlungsorientierte und praxisnahe Ausbildung der Jugendlichen zu befördern, unterstützt GOVET die Weiterbildung von Berufsbildungspersonal. Dabei geht es vor allem um die Einführung von aktuellen didaktisch-methodischen Elementen für italienische Fachlehrerinnen und Fachlehrer. Ferner werden die Curricula angepasst und Leitlinien für die Zusammenarbeit von Schulen und Betrieben erarbeitet.

- ▶ GOVET organisierte zunächst zur Einführung in die Thematik einen Studienaufenthalt für Multiplikatoren in Stuttgart (u. a. bei IHK, Berufsakademie Esslingen, Festo). Die fünfzehnköpfige Gruppe, bestehend aus regionalen Fachkräften, gewann fundierte Kenntnisse über Organisation, Umsetzung und Mechanismen des deutschen dualen Berufsbildungssystems im Bereich Mechatronik.
- ▶ Weitere 15 italienische Fachlehrkräfte aus den Bereichen IT/Elektrik, Gastronomie/Tourismus, Mechanik und kaufmännische Ausbildung absolvierten ein einwöchiges Training im Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe in Soest nach dem Vorbild der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO).
- ▶ Zur Vertiefung der erworbenen Kenntnisse wurden 24 Leiterinnen und Leiter von berufsbildenden Schulen im Mai zu einem Transfer-Workshop ins italienische Bari eingeladen. Der Workshop zum Thema „Berufsausbildung in Italien und Deutschland: Didaktische Modelle und Erfahrungen“ wurde in Kooperation mit dem Goethe-Institut Rom durchgeführt. Hierbei entwickelten die Teilnehmenden gemeinsame Vorschläge für eine Weiterbildung von Berufsbildungspersonal und übergaben sie an die politische Seite.
- ▶ Ende des Jahres erlebte eine weitere Gruppe von 13 Fachlehrerinnen und -lehrern im Bereich Maschinenbau, Elektronik und Mechatronik die praxisnahe, dynamische Zusammenarbeit von Schule und Betrieb in Trainingszentren von Siemens/Erlangen und der VDW-Nachwuchsstiftung/Bielefeld.

Die im Zuge der Aktivitäten gewonnenen Erkenntnisse sollen 2015 in die Erarbeitung eines Trainingsleitfadens für schulisches Fachpersonal einfließen. Hierzu versammelten sich Firmen und Lehrkräfte im März in Turin.

### Projekt: Mit Deutsch in den Beruf – Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen

Berufsorientierung steht im Mittelpunkt dieses Vorhabens, das mit dem Goethe-Institut Rom als Ideenwettbewerb durchgeführt wird und an dem sich auch über 20 Unternehmen beteiligen. Ziel ist es, den rund 600 Schülerinnen und Schülern von 15 Schulen durch Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Während eines ganzen Schuljahres erhalten die Jugendlichen so vertiefte Einblicke in die Welt der Berufe und Unternehmen, gleichzeitig lernen sie, einen Lebenslauf zu schreiben, ihre berufliche Zukunft zu planen und ihre eigenen Fähigkeiten besser einzuschätzen. Zugleich sollen die Erfahrungen aus dem Projekt in einen Handlungsleitfaden und ein Trainingskonzept für Lehrerinnen und Lehrer einfließen und so für das italienische Schulsystem nachhaltig nutzbar gemacht werden.

Der Auftakt für die teilnehmenden Schulen fand im September 2014 in Rom statt. Schulleiter/-innen und Lehrkräfte wurden von Tutorinnen auf ihre Aufgaben in der Projektkoordination und der Berufsorientierung an ihrem Ort vorbereitet und lernten, mit der Moodle-Plattform des Goethe-Instituts und mit einem Blog zu arbeiten. In einem weiteren Workshop wurde ein Modell für ein Fortbildungsseminar entwickelt, das künftige Trainer/-innen anbieten werden. Im Frühjahr 2015 präsentierten Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der Unternehmensbesuche in einem Blog. Im Mai fand die Prämierung der besten Arbeiten statt. Der Jury gehören u. a. Vertreterinnen und Vertreter des BIBB, der Bundesagentur für Arbeit und des BMBF an.



### 5.1.3 Lettland

Ausgangspunkt der deutsch-lettischen Kooperation ist die Unterzeichnung eines bilateralen Memorandums im Rahmen eines Staatsbesuches von Bundespräsident Gauck im Juni 2013. Die lettische Regierung hat 2013 das Programm „Einführung einer praxisnahen Ausbildung in

Lettland“ aufgelegt, mit dem die duale Ausbildung erprobt wird. Es wurden 11 Berufsschulen ausgewählt, die mit 29 Unternehmen Pilotprojekte durchführen. Bislang sind 148 Jugendliche involviert, die in 17 Berufen ausgebildet werden. Bei der Einführung einer praxisnahen Ausbildung in Lettland wurden folgende Schritte unternommen:

- ▶ Werbung für das Angebot einer praxisnahen Ausbildung,
- ▶ Aktualisierung der Curricula,
- ▶ Auswahlverfahren zur Identifizierung geeigneter Auszubildender,
- ▶ Abschluss von sogenannten „Tripartite“-Vereinbarungen, den zwischen dem ausbildenden Unternehmen, der Berufsschule und dem/der Auszubildenden geschlossenen Ausbildungsverträgen,
- ▶ Durchführung praktischer Ausbildung und der Praktika,
- ▶ Zusammenfassung der Ergebnisse, Rückschlüsse und Optimierung der Ausbildungsverfahren.

Eine vollständige Berufsausbildung dauert zumeist drei Jahre, und der Anteil des praktischen Ausbildungsteils beträgt bis zur der Hälfte der Ausbildungszeit. Ausgebildet wird in den Bereichen Kfz, Transport und Verkehr, Bau, Elektronik, Lebensmittelherstellung, Gastronomie, Bäckerei/Konditorei, Landwirtschaft, Zimmerei/Tischlerei, Chemietechnologie, Biotechnologie, Umweltschutz, Mechatronik, Druckwesen, Textil, CNC-Technik, Eisenbahn und Schienenverkehr. Die Erfahrungen mit der dualen Ausbildung werden von allen beteiligten Akteuren als positiv bewertet. Als Vorteile werden insbesondere folgende Punkte hervorgehoben:

- ▶ Kenntnisse über Produktionsprozesse werden praktisch angeeignet, dadurch werden Auszubildende verstärkt zum Lernen motiviert,
- ▶ Mitverantwortung der Auszubildenden im Lernprozess,
- ▶ Mitverantwortung der Arbeitgeber bei der Ausbildung der jungen Fachkräfte,
- ▶ Beteiligung von Arbeitgebern an der Organisation der Berufsbildung und an der Erarbeitung und Implementierung der Curricula,

- ▶ qualifizierte Fachkräfte, die den Anforderungen des Arbeitgebers gerecht werden,
- ▶ unmittelbare Integration der Auszubildenden in den Arbeitsmarkt,
- ▶ Kommunen als wichtige Partner bei der Planung der Berufsbildung.

Die Initiative des lettischen Bildungsministeriums ist mit Beginn des Schuljahres 2014/15 stark ausgeweitet worden: Mittlerweile beteiligen sich 22 berufliche Schulen mit insgesamt 500 Schülerinnen und Schülern sowie 177 Unternehmen.

Bisherige Aktivitäten:

- ▶ Auf Einladung des BMBF kam im Oktober 2013 eine lettische Delegation auf Staatssekretärebene nach Bonn, zusammen mit „Tandems“ aus Berufsschulvertretern und ihren Counterparts von Unternehmen, die in den o. g. Pilotprojekten zusammenarbeiten. Der Delegationsbesuch war mit einem umfangreichen Besuchsprogramm angereichert, um Einblicke in die alltägliche Praxis des dualen Systems zu gewähren.
- ▶ Im November 2013 fand in Riga eine Konferenz zum Thema „Einführung einer praxisnahen Ausbildung in das lettische Berufsbildungssystem“ statt. Organisiert wurde die Konferenz von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Riga, in Kooperation mit der deutschen Botschaft und dem lettischen Bildungsministerium.
- ▶ Im März 2014 wurde eine Fact Finding Mission durchgeführt. Besucht wurden mehrere Schulen und lettische Unternehmen in Riga und Umgebung, die im Pilotprogramm „Praxisnahe Ausbildung in Lettland“ engagiert sind.
- ▶ Im Oktober 2014 tagte die deutsch-lettische Arbeitsgruppe in Riga. Verabredet wurde ein sektoraler Ansatz, der sich auf die Bereiche Maschinenbau/Metall, Holzverarbeitung und IT konzentriert. Dabei werden deutsch-lettische Partnerschaften zwischen Berufsschulen, Verbänden und Kammern in die Wege geleitet, die insbesondere die Qualifizierung von Berufsbildungspersonal zum Ziel haben.
- ▶ Im November 2014 fand eine weitere Konferenz zur dualen Ausbildung in Riga statt, die von der AHK organisiert wurde.



### 5.1.4 Portugal

Im Juni 2013 konstituierte sich die deutsch-portugiesische Arbeitsgemeinschaft in Lissabon.

Dort wurden die Schwerpunkthemen der Zusammenarbeit definiert: unter anderem Ausbildung von Ausbildern, Förderung des Engagements von Unternehmen sowie Attraktivität beruflicher Bildung. Im Rahmen eines bilateralen Treffens auf Arbeitsebene Ende 2013 wurde ein vom BMBF über GOVET gefördertes Projekt zur pädagogischen Qualifizierung von ausbildenden Fachkräften (portugiesisch „Tutoren“) in Betrieben konzipiert. Portugiesische Partner waren das Bildungsministerium MEC, die Arbeitsagentur IEFP und die Qualifizierungsbehörde ANQEP. Das Projekt wurde von Februar bis November 2014 durchgeführt. Die deutsch-portugiesische Industrie- und Handelskammer koordinierte das Projekt, welches vom BIBB wissenschaftlich begleitet wurde. Ziel dieses Projekts war, einen besseren Übergang für Jugendliche in die Arbeitswelt zu erreichen; die Rolle des Tutors im Betrieb wurde als zentral für die Vermittlung von Fertigkeiten und Kompetenzen erkannt. Der bzw. die Tutor/-in soll den Jugendlichen die Ausbildungsinhalte vermitteln und ihnen Gelegenheit bieten, erste Berufserfahrungen zu sammeln. Damit verbunden sind pädagogische und didaktische Aufgaben, für die die Tutoren/Tutorinnen in Portugal bislang nicht ausreichend qualifiziert sind, da sie in der Regel nur über eine fachliche Qualifikation verfügen. Auf der Grundlage empirisch gewonnener Erkenntnisse entwickelten deutsche Experten und Expertinnen eine Qualifizierungsmaßnahme, die dem gesetzlich vorgegebenen Rahmen für Fortbildungsmaßnahmen in Portugal entspricht. Sie umfasst 35 Stunden und wurde pilothaft erprobt. Es wurden elf Trainer/Trainerinnen als Multiplikatoren/Multiplikatorinnen für die spätere Verbreitung der Maßnahme sowie elf betriebliche Ausbilder/-innen geschult. Die Erprobung und zahlreiche Expertengespräche sowie ein Validierungsworkshop mit den Hauptakteuren MEC, IEFP und ANQEP lieferten Inhalte für die Anpassung an die portugiesischen Bedürfnisse. Das Ergebnis ist eine auf die portugiesischen Verhältnisse zugeschnittene Maßnahme mit Arbeitsmaterialien für die Schulung von Berufsbildungspersonal. Die breiter angelegte Implementierung der Qualifizierungsmaßnahme soll ab 2015 erfolgen.

Die Weichen für die Aktivitäten im Jahr 2015 wurden bei Treffen der bilateralen AG im Mai 2014 in Bonn

sowie im November 2014 in Lissabon gestellt. Die Teilnehmenden diskutierten vor allem Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Berufsausbildung. Behandelt wurden auch Themen wie Kosten-Nutzen-Analyse betrieblicher Ausbildung und Früherkennung von Qualifikationsbedarfen.

Im Jahr 2014 gab es drei von GOVET organisierte Study Visits, die dazu beitrugen, das Verständnis des dualen Ausbildungssystems bei den portugiesischen Partnern zu vertiefen und den interinstitutionellen Austausch zu fördern. Zwei davon waren Teil der multilateralen Aktivitäten von GOVET mit den Unterzeichnerstaaten des Memorandums. Im Rahmen der bilateralen Kooperation gab es 2014 für die deutsche Seite Gelegenheit, ein Qualifizierungszentrum (CQEP) in der Nähe Lissabons zu besuchen und sich über die Fortschritte Portugals im Bereich Validierung von nonformalem und informellem Lernen zu informieren.



### 5.1.5 Slowakei

Im März 2015 verabschiedete die Slowakei ein neues Bildungsgesetz, das die Option dualer Ausbildung enthält. Dieses Gesetz basiert auch auf der Beratung durch die

Auslandshandelskammer (AHK) und GOVET. So kann eine insgesamt vierjährige Fachschulbildung einen Praxisanteil von über 60 Prozent enthalten und zu einem doppelten Abschluss führen: zum Abitur und zum Berufsabschluss. Die Betriebe wählen seit 2015 ihre Auszubildenden selbst aus und schließen mit ihnen einen Lehrvertrag ab, der die Dauer und die Inhalte der Ausbildung, in Abstimmung mit der Schule, regelt. Die slowakische Regierung antwortet so auf die steigenden Bedarfe nationaler wie internationaler Firmen an qualifizierten Fachkräften.

#### Projekt: Duale Ausbildung für KMU in Nove Mesto nad Vahom

Das Pilotprojekt in Nove Mesto nad Vahom ist als deutsch-slowakisches Gemeinschaftsprojekt angelegt und wurde am 1. April 2015 offiziell durch den slowakischen Ministerpräsidenten, Robert Fico, und den Bildungsminister, Juray Draxler, der Presse vorgestellt. Auf deutscher Seite führen AHK und GOVET das Projekt gemeinsam durch. Die AHK übernimmt die Koordination der Betriebe. Dem slowakischen Schulministerium ob-

liegt die übergeordnete Steuerung des Projekts, indem es die erforderlichen legislativen und administrativen Rahmenbedingungen schafft, die Regionalregierung bei ihren Aufgaben unterstützt und finanzielle Mittel für Berufsschulen und Betriebe bereithält. Die Regionalregierung in Trenčín spielt eine unterstützende Rolle, insbesondere bei der Schaffung der neuen Ausbildungsgänge Industrie- und Konstruktionsmechaniker, die mit der Einrichtung entsprechender Klassen einhergeht. GOVET organisiert die Anpassung der Curricula für den Einsatz im betrieblichen Kontext und die Weiterbildung der beteiligten Akteure im Hinblick auf das duale System durch Studienbesuche, Umsetzungsworkshops und berufsübergreifende Weiterbildungen. Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, die duale Ausbildung in ihrer Gesamtheit mit einer Kohorte einmal durchzuspielen und dabei alle Elemente zu berücksichtigen. Dabei stehen folgende Gesichtspunkte im Vordergrund:

- ▶ Berufswahlorientierung und Zusammenführung von Auszubildenden und Betrieben,
- ▶ Auswahl der Auszubildenden und Abschluss von Ausbildungsverträgen,
- ▶ Kriterien für die Vergabe der Ausbildungsberechtigung an Betriebe,
- ▶ Organisation der dualen Ausbildung im Zusammenspiel von Schule und Betrieben,
- ▶ Entwicklung von Ausbildungsordnungen und Abstimmung der betrieblichen und schulischen Inhalte in Anlehnung an die deutschen Curricula,
- ▶ Qualifizierung des Berufsbildungspersonals: betriebliche Ausbilder und Berufsschullehrkräfte,
- ▶ Erarbeitung von Prüfungsmodalitäten und Durchführung von Prüfungen.

Um das Projekt auf den Weg zu bringen, organisierte GOVET verschiedene Feldeinsätze und Koordinationstreffen. Hierbei handelte es sich unter anderem um Netzwerktreffen und Runde Tische „Berufsausbildung“, Arbeits- und Abstimmungstreffen mit dem slowakischen Ministerium und anderen Akteuren sowie um Beratungen von slowakischen Firmen, die sich ebenfalls im Bereich der Berufsbildung nach deutschem Vorbild engagieren möchten. Zudem wurde die slowakische Botschaft in Berlin zweimal zu Detailfragen der dualen Aus- und Weiterbildung ausführlich

informiert, und Anfang des Jahres gab es eine vertiefende Abstimmung der fachlichen Inhalte im BIBB. Darüber hinaus erarbeiten angehende slowakische Ausbilderinnen und Ausbilder der beteiligten Firmen und Berufsschullehrkräfte nach dem Konsensprinzip einen Stunden-/Wochenplan mit Lernfeldern und Lernzielen in den Berufen Industriemechaniker/-in und Mechatroniker/-in.

Zur Prozessunterstützung wurde eine Machbarkeitsstudie durch die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) durchgeführt. Diese lieferte wichtige Erkenntnisse für die Einführung von betrieblicher Ausbildung mit dem Mechanismus eines Ausbildungsverbundes in einem kleinstädtischen Umfeld. Die Studie wurde ins Slowakische übersetzt. Das nationale Projekt der slowakischen Regierung zur Strategie der Berufsbildung wird von GOVET beratend unterstützt. Vor Beginn der ersten dualen Klassen im September 2015 findet noch ein intensives Training für die Ausbilder/-innen und Fachlehrkräfte in Deutschland statt. Die Personalabteilungen der beteiligten Betriebe werden zudem in Methoden der Rekrutierung unterstützt.



### 5.1.6 Spanien

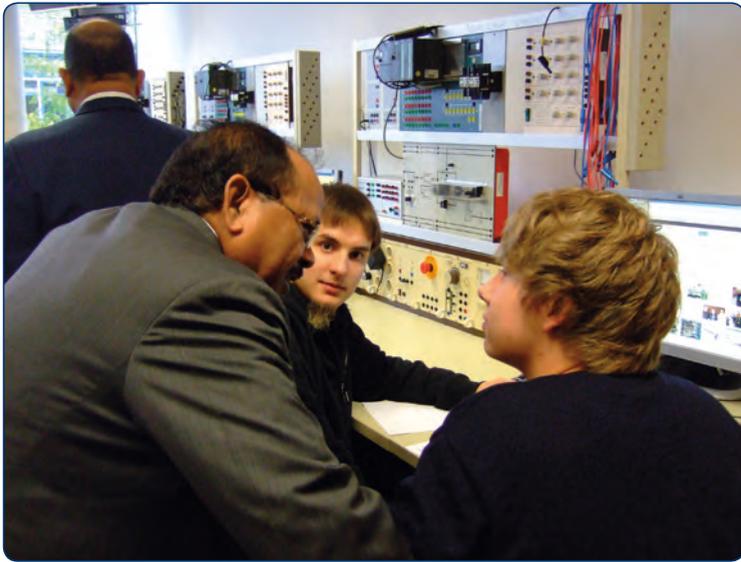
Nach dem Beginn der Kooperationsaktivitäten mit der Durchführung von zwei Fact Finding Missionen und Gesprächen mit

den spanischen Partnern im Dezember 2012 und Januar 2013 fanden im Anschluss keine weiteren bilateralen Aktivitäten in der BMBF-Kooperation mit Spanien statt.

Gleichzeitig weist die Berufsbildung in Spanien eine dynamische Entwicklung auf, und es gibt mehrere deutsche Akteure, die in Spanien aktiv sind. Dazu zählen zum Beispiel der DGB, die Auslandshandelskammer Madrid, die deutschen FEDA-Schulen, die Fundación Bertelsmann sowie mehrere Bundesländer.



5.



## 5.2 Bilaterale Kooperationen mit Staaten außerhalb der EU



### 5.2.1 China

Mit der Gründung der Deutsch-Chinesischen Allianz für Berufsbildung im Jahr 2011 wurde zum einen dem verstärkten

Interesse der chinesischen Regierung Rechnung getragen, Prinzipien des dualen Ausbildungssystems zu adaptieren. Zum anderen stehen Berufsbildung und Qualifikation ganz oben auf der Prioritätenliste deutscher Unternehmen in China. Dies sind exzellente Voraussetzungen für eine enge deutsch-chinesische Bildungszusammenarbeit. Die Deutsch-Chinesische Allianz hat sich 2014 in Peking getroffen und dort u. a. über die pilothafte Entwicklung von „umwelttechnischen Berufen“ gesprochen.

Der Diskussion folgte Ende des Jahres 2014 die Durchführung einer Machbarkeitsstudie in Qingdao. Die Stadt an der Ostküste soll als erste die Aus- und Weiterbildung der umwelttechnischen Berufe auf Fachkräfteniveau entwickeln. Bislang findet die dortige Ausbildung im Umweltschutz hauptsächlich an Universitäten im Studiengang „Umweltwissenschaften und Umweltingenieurwesen“ statt. Die Ergebnisse der Untersuchung werden bei der nächsten Sitzung, die in der zweiten Jahreshälfte 2015 stattfinden wird, präsentiert.

Auf Anfrage der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) war im Jahr 2014 das „Indikatoren-System beruflicher Bildung in Bezug auf die Kosten-Nutzen-Analyse“ Thema. Zusammen mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) wurde ein Workshop für den Bereich Kfz-Mechatronik zum Thema „Prüfungen im Bereich Kraftfahrzeuge“ durchgeführt. GOVET nahm zudem in Deutschland an Expertenrunden teil und informierte chinesische Delegationen zu Themen der beruflichen Bildung.

Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit den chinesischen Partnern liegt auf dem Austausch von Fachinformationen. Dieser erfolgte im vergangenen Jahr durch Vorträge bei Symposien, Berufsbildungskonferenzen und Workshops in China. Vorgesehen ist auch die Förderung des wissenschaftlichen Austausches. So forschte bei GOVET von März bis September 2015

erstmals ein Stipendiat aus dem chinesischen Partnerinstitut des BIBB, dem Central Institute for Vocational Training and Education (CIVTE), zu den Themen „Evaluationskonzepte in der beruflichen Bildung“ und „Qualitätsmanagement“.



### 5.2.2 Indien

Die Grundlagen für die deutsch-indische Kooperation wurden bei einem Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel im Oktober 2007 in Indien gelegt. Dabei bat der damalige indische Premierminister, Manmohan Singh, die deutsche Regierung um Unterstützung bei der Reform des indischen Berufsbildungssystems. Daraufhin wurde die deutsch-indische Arbeitsgruppe zur Berufsbildung gegründet, die die indische Regierung bei der Umsetzung ihrer „National Skill Development Initiative“ unterstützt. Die indische Regierung möchte bis 2022 rund 500 Millionen Menschen in Indien beruflich qualifizieren.

Mit dem Regierungswechsel im Mai 2014 hat Berufsbildung in Indien weiter an Bedeutung gewonnen. Die Regierung unter dem neuen Premierminister Narendra Modi strebt eine grundlegende Reform des Berufsbildungswesens an. So kündigte er im Jahr 2014 u. a. einen Neuzuschnitt der für die Berufsbildung zuständigen Ressorts an und schuf das Ministry of Skill Development & Entrepreneurship (MoSDE), in dem im April 2015 Einheiten aus den verschiedenen Ressorts gebündelt wurden. Damit könnten umfassendere, systemische Reformansätze in der Berufsbildung in Indien geschaffen werden.

Das BIBB arbeitet seit 2008 in der Deutsch-Indischen Arbeitsgruppe zur Berufsbildung unter Federführung des BMBF eng mit der indischen Regierung sowie mit Institutionen und Verbänden bei der Modernisierung des indischen Berufsbildungssystems zusammen. Das BMBF bündelt und initiiert im Rahmen der Deutsch-Indischen AG zahlreiche Maßnahmen zur Begleitung von Berufsbildungsreformen in Indien und der Unterstützung der Ausbildung über das Engagement deutscher Bildungsanbieter.

Mitglieder der AG sind auf deutscher und indischer Seite die Hauptakteure, die für die Gestaltung der jeweiligen Berufsbildungssysteme in Politik und Wirtschaft

die Verantwortung tragen. Die AG-Treffen dienen der Abstimmung und Koordination der Aktivitäten und Interessen in der Berufsbildungszusammenarbeit beider Länder. Die besonderen Alleinstellungsmerkmale des dualen Berufsbildungssystems in Deutschland dienen in diesem Zusammenhang als Modell eines anpassungsfähigen Berufsbildungssystems, das sich analog wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und technologischer Veränderungen kontinuierlich weiterentwickelt und somit international wettbewerbsfähig bleibt.

Die 7. Sitzung der Deutsch-Indischen AG fand vom 9. bis 10. Oktober 2014 in Delhi unter Federführung des BMBF und des indischen Ministry of Labour & Employment (MoLE) statt. Im Vorfeld veranstaltete die Deutsche Botschaft Delhi zusammen mit dem BMBF und dem MoLE am 8. Oktober 2014 eine Fachkonferenz zu „Skills Development: Skilled Germany – Skilled India“, bei der das BIBB/GOVET einen Fachvortrag zum dualen System hielt.

Im Fokus der Aktivitäten von GOVET und BIBB stand auch im Jahr 2014 die Zusammenarbeit mit dem „Central Staff Training & Research Institute“ (CSTARI) in Kalkutta. CSTARI wurde 1968 vom indischen MoLE mit technischer und finanzieller Unterstützung der deutschen Regierung gegründet. Hauptaufgaben des Instituts sind die Curriculumentwicklung, die Konzipierung der Ausbildung von Ausbildern und Ausbilderinnen, die Berufsbildungsforschung und die Entwicklung von Lehrmaterialien. Das BIBB und CSTARI arbeiten bereits seit 2012 in der im Rahmen der Deutsch-Indischen AG vereinbarten Workshop-Reihe „Occupational Standards“ zusammen.

Im Rahmen des 7. Treffens der AG im Oktober 2014 äußerte die indische Seite den Wunsch, die Zusammenarbeit zwischen GOVET/BIBB und CSTARI zur Entwicklung von Berufsstandards fortzuführen. Vereinbart wurde ein einwöchiger Besuch von drei CSTARI-Vertretern im BIBB für Januar 2015 mit dem Ziel, sich weiter zu den Themen Curriculumentwicklung, Ausbilderstandards sowie – als neues Thema – zu Prüfungsstandards beraten zu lassen und die Erkenntnisse auf die indischen Gegebenheiten zu übertragen. Mit der Einführung des National Skills Qualifications Framework (NSQF) im Dezember 2013 steht CSTARI vor der Herausforderung, die bisherigen neu entwickelten oder modernisierten Curricula dem NSQF-Level 4 anzupassen. BIBB und GOVET unterstützten diese Aufgabe

auch im Berichtszeitraum wieder durch fachlichen Austausch in Bonn und Delhi sowie durch die Organisation des vereinbarten Informationsbesuchs im Januar 2015.

Darüber hinaus nahm GOVET auf Einladung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im März 2015 an der finalen integrierten Prüfmision in Delhi teil. Im Fokus der vorangegangenen drei Vorprüfmisionen im Jahr 2014 sowie der zwei Prüfmisionen 2015 standen Interviews mit Ministerien, Unternehmen, Ausbildungsinstituten, der deutsch-indischen Handelskammer sowie Aus- und Weiterbildungsanbietern. Auf der Grundlage der Gespräche wurden zunächst Möglichkeiten der Kooperation eruiert und nun konkretisiert, sodass ein Projektvorhaben für die nächsten drei Jahre formuliert werden kann.

Am 14. April 2015 fand die 8. Deutsch-Indische AG in Berlin statt, in deren Rahmen die bisherigen Aktionslinien fortgeschrieben oder neu definiert wurden. Zudem war Indien vom 12. bis 17. April 2015 Partnerland der Hannover Messe unter dem Motto „Make in India“. Offiziell eröffnet wurde die Messe am 12. April durch den indischen Premierminister Narendra Modi und der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel. Neben der Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen, die im Fokus standen, spielte auch das Thema berufliche Bildung eine Rolle.



### 5.2.3 Russland

Die deutsch-russische Berufsbildungszusammenarbeit hat sich in den vergangenen zwei Jahren substantiell vertieft. Die

Angebote der deutschen Seite treffen im Partnerland auf eine hohe Innovationsbereitschaft und systematische Reformbemühungen. So ist die Beratung zur Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) in einen föderalen Standard für schulisches Berufsbildungspersonal eingeflossen, der russlandweite Bedeutung hat. Für das flächengrößte Land der Erde wurde zusammen mit dem föderalen Partnerinstitut für die Entwicklung von Bildung (FIRO) und dem Goethe-Institut Moskau das Berufsbildungsportal „www.prof-mayak.ru“ aufgesetzt. „Prof-mayak“ bedeutet, frei übersetzt, so viel wie „Leuchtturm der Berufsbildung“.

In der bilateralen Arbeitsgruppe für Berufsbildung stimmen sich BMBF und das russische Ministerium für Bildung und Wissenschaft seit 2005 über Reformen in der beruflichen Bildung ab. Im Zuge der deutsch-russischen Regierungskonsultationen am 16. November 2012 wurde eine gemeinsame Absichtserklärung für eine bilaterale Berufsbildungs Kooperation zwischen dem BMBF und dem russischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft unterzeichnet.

Trotz der aktuellen politischen Lage ist der Dialog im Bereich Bildung mit der Russischen Föderation weiter lebhaft und intensiv. Der Fachkräftemangel und bislang noch fehlende Mechanismen einer Qualitätssteigerung im Bereich der beruflichen Erstausbildung stellen nach wie vor beträchtliche Herausforderungen dar. Präsident Putin möchte Elemente des deutschen dualen Systems in Russland einführen. Das Prinzip der dualen Aus- und Weiterbildung in Russland (nach deutschem Vorbild) wird bereits in mehr als zehn Regionen im Rahmen eines Innovationsprogramms der russischen Agentur für Strategische Initiativen (ASI) in Teilen umgesetzt, entsprechende Gesetze wurden erweitert oder ergänzt, die Regionen sind aktiv, und es gibt Koordinationsgremien für die berufliche Erstausbildung.

Ziele der Kooperation sind:

- ▶ die messbare Steigerung der Qualität in der Weiterbildung von Berufsbildungspersonal an Berufsschulen und in Unternehmen,
- ▶ die Verbreitung der Trainingsinhalte über ein Berufsbildungsportal,
- ▶ die wissenschaftliche Begleitung des Designs und des Umsetzungsprozesses durch beide Institute.

Im Jahr 2014 arbeiteten GOVET, BIBB und die russischen Partner an den Inhalten für das russische Berufsbildungsportal. Hierzu gehörten die Veröffentlichung eines Fachglossars zur Berufsbildung, einer Umsetzungshilfe „Industriemechanik“, Entwicklung eines Trainingsleitfadens für Berufsbildungspersonal im Bereich Methodik/Didaktik, Anpassung von interaktiven Lernmodulen für das Lernzentrum im Portal und das Coaching von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich „Einsatz von Social Media“. Das Portal bietet aktuelle Informationen zum Thema Berufsbildung, zu Aspekten der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen, zu Erfahrungen aus den Regionen und zur

Berufsorientierung. Herzstück der Internetpräsenz soll das interaktive Lernzentrum für Berufsbildungspersonal werden. Die bisherige Statistik belegt eindrucksvoll, dass der Bedarf vorhanden ist; seit Vorlaufzeit und dem Start im November 2014 sind rund 25.000 Besuche zu verzeichnen mit einer durchschnittlichen Verweildauer von rund 10 Minuten. Somit erreichen die Informationen wesentlich mehr Fachleute, als dies bei Workshops oder Seminaren der Fall sein könnte.



#### 5.2.4 Südafrika

Während der WorldSkills in Leipzig 2013 unterzeichneten das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Department of Higher Education and Training (DHET) eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung. Vorgegangen waren Gespräche im Rahmen von zwei Besuchen von südafrikanischen Delegationen des DHET und Further Education and Training (FET) Colleges in Deutschland im Juli und November 2013. Die Absichtserklärung greift Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit auf, setzt aber auch neue Aufgabenschwerpunkte, wie den verstärkten Austausch von Expertinnen und Experten sowie privaten Akteuren sowie die Weiterentwicklung der dualen Aus- und Weiterbildung in Südafrika. Im Fokus steht dabei die Intention, die Berufsbildung in Südafrika in Anlehnung an das deutsche duale Modell praxisnäher zu gestalten. Vom 8. bis 10. Mai 2014 fand ein Arbeitsbesuch einer dreiköpfigen Delegation des BMBF und GOVET in Pretoria statt. Ziel war es, weitere Abstimmungsgespräche mit der Arbeitsebene des DHET zu führen. Darüber hinaus wurden Termine mit der Deutschen Botschaft, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Außenhandelskammer Südafrika (AHK), der Swiss-South African Co-operation Initiative (SSACI), der Manufacturing and Engineering Sector Education and Training Authority (MerSETA), Siemens sowie einer der staatlich finanzierten Berufsschulen, dem Ekurhuleni West College for Further Education and Training (EWC), wahrgenommen. Mit dem DHET wurden im Rahmen der Absichtserklärung kurz- und langfristige Möglichkeiten der Kooperation diskutiert und im Nachgang an die Reise Planungsdokumente und Studien ausgetauscht sowie Kontakte hergestellt.

Auf Einladung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der GIZ nahm GOVET am Abschlussworkshop der Prüfmision am 14. November 2014 in Pretoria teil. Ziel der Veranstaltung war es, alle involvierten Akteure über die wichtigsten Ergebnisse der Mission, das Ziel des Vorhabens und die strategische Ausrichtung zu informieren. Das BMZ wird 2015 „Berufliche Bildung“ als neuen Fokus in Südafrika einrichten und in diesem Rahmen ein neues Vorhaben im Bereich „Green Skills“ durchführen.

Darüber hinaus hielt GOVET bei der vom DHET veranstalteten Konferenz „Together forging a vibrant Technical and Vocational Education and Training System in South Africa“ am 18. November 2014 einen Fachvortrag zu „Cost benefit to employers to place and support trainees in the workplace“. Das Feedback war durchweg positiv. Nicht alle Teilnehmenden, besonders viele der College-Vertreter/-innen, waren mit dem deutschen Berufsbildungssystem vertraut. Für sie war v. a. die Rolle der Wirtschaft interessant und ein Anknüpfungspunkt, Kooperationen zwischen Colleges und Unternehmen stärker auf- und auszubauen, so wie Bildungsminister Blade Nzimande dies in seiner Eröffnungsrede gefordert hatte.

Wichtigste und größte Veranstaltung im Jahr 2014 war die 8. Binationale Kommission (BNK), die am 20. und 21. November 2014 in Pretoria stattfand. Sie tagt alle zwei Jahre abwechselnd in Berlin und Pretoria. Die Kommission behandelt diverse Politikfelder, zu denen jeweils Fachkommissionen berieten, eine davon zur beruflichen Bildung.

Die Deutsch-Südafrikanische AG tagte bereits am 19. November 2014 als neue Fachkommission „Berufsbildung“, sodass die Ergebnisse am 20. November final abgestimmt in das Kommuniqué der BNK einfließen konnten. Die AG behandelte den Austausch laufender Aktivitäten sowie mögliche Synergien für zukünftige Initiativen, insbesondere mit Blick auf den Aufbau des neuen Schwerpunkts „Berufliche Bildung“ des BMZ. Für die kurz- bis mittelfristige Zusammenarbeit verständigten sich die Partner auf die Themen „Wissenschaftsaustausch“, „Qualifizierung von Lehrkräften“ sowie auf eine Organisationsberatung beim Aufbau des „South African Institute for Vocational and Continuing Education and Training (SAIVCET)“. Bereits während der Sitzung der Deutsch-Südafrikanischen AG im Juli 2013 hatte das DHET das BIBB um Unterstützung beim Aufbau des

SAIVCET gebeten. Im Nachgang wurde auf südafrikanischer Seite bis Dezember 2013 der rechtliche Rahmen des neuen Instituts erlassen. Die laufende Konzeptionierungsphase soll Mitte 2015 abgeschlossen werden. Außerdem wurde der bilaterale Implementierungsplan, der als Arbeitsdokument nach der Delegationsreise im Mai 2014 vom BIBB erarbeitet und zunächst nur von DHET sowie BMBF, BIBB und IB verwendet wurde, um die Aktivitäten weiterer AG-Teilnehmer, u. a. des BMZ/GIZ und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), ergänzt, sodass ein abgestimmtes Vorgehen der deutschen Akteure gewährleistet ist. Das nächste Treffen in vergleichbarem Format ist für November 2015 in Deutschland geplant. Langfristig ist beabsichtigt, die südafrikanischen Partner beim Aufbau des SAIVCET beratend zu unterstützen. Gleichzeitig werden aber auch bedarfsorientiert die kurz- und mittelfristigen Themen wie der Austausch auf dem Gebiet der Forschung, die Qualifizierung von Lehrkräften und gegebenenfalls weitere in den AG-Sitzungen abgestimmt und gemeinsam in Workshops erarbeitet.

Die Arbeitsergebnisse der Fachkommissionen wurden in der abschließenden gemeinsamen Plenarsitzung unter Beteiligung aller Ressorts und nachgeordneten Behörden präsentiert, die unter Vorsitz der südafrikanischen Außenministerin, Maite Nkoana-Mashabane, und ihrem deutschen Counterpart, Frank-Walter Steinmeier, am 21. November 2014 in Pretoria stattfand. Die gemeinsame Absichtserklärung, die beide Außenminister am Ende der BNK unterzeichneten, ist richtungsweisend für die Entwicklung von Projekten im Rahmen der bilateralen Beziehungen der nächste zwei Jahre.



### 5.2.5 Türkei

Die Türkei ist seit 1999 Beitrittskandidat der Europäischen Union und ein wichtiger Handelspartner für Deutschland.

Allgemein verfolgt die türkische Regierung das ehrgeizige Ziel, zum 100-jährigen Jubiläum der Türkischen Republik im Jahr 2023 gefeiert in die Liste der zehn größten Volkswirtschaften aufzurücken. Derzeit steht die Türkei auf Platz 17 der G20-Liste.

Allgemein genießt die deutsche Ausbildung in der Türkei ein großes Ansehen. Deutsche Unternehmen wie Knauf, FESTO, SIMDUSTRY, Phoenix Contact und VESBE zeigen, wie das Potenzial der deutsch-türkischen Wirtschaftsbe-

ziehungen genutzt werden kann. Es bestehen weitere individuelle Kooperationsinitiativen im Berufsbildungsbereich, wie zum Beispiel zwischen der Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) und der türkischen Industriekammer Konja (IKK). Auf Arbeitsebene ist in der Türkei das Interesse an einem Austausch mit deutschen Berufsbildungsexpertinnen und -experten sehr groß. GOVET wird nunmehr versuchen, diese Ansätze durch Kooperationsangebote in Abstimmung mit den anderen GOVET-Akteuren systemisch auszubauen.

Im Bildungsbereich hat die türkische Regierung große Reformanstrengungen unternommen. Im Haushaltsplan 2015 hat der Etat des türkischen Ministeriums für Nationale Erziehung (MEB) nunmehr einen Anteil von 13 Prozent des Staatsbudgets. In den letzten Jahren ist die Zahl der Studierenden und Auszubildenden gesteigert worden. Seit den 1980er-Jahren hat sich der Anteil der türkischen Primarschulabgänger/-innen im Ausbildungssegment von 28 Prozent auf 52 Prozent gesteigert.

Der Schwerpunkt der aktuellen Modernisierungsbestrebungen zur Berufsbildung liegt auf der Steigerung der Ausbildungsqualität. Die Türkische Handelskammer- und Börsenunion TOBB führt landesweit das Projekt „Skills'10 Project – Specialized Vocational Training Centers (UMEM Beceri'10)“ durch, das erste Qualitätssteigerungen im Berufsbildungsbereich zeitigt. Auf lokaler Ebene wurden Trainingszentren ausgebaut. Zudem verbessern zahlreiche Kammern ihre Qualifikationsprogramme für das Ausbildungspersonal.

2005 gründeten das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das MEB die *Deutsch-Türkische Arbeitsgruppe für berufliche Bildung (AG)*. Seitdem haben acht bilaterale Treffen stattgefunden, zu denen häufig Vertreter/-innen der deutschen Sozialpartner sowie der türkischen Arbeitgebervertretungen eingeladen wurden. Am 8. Februar 2012 wurde eine *Gemeinsame Absichtserklärung (MoU)* der Bildungsminister zur vertieften Zusammenarbeit in der Berufsbildung mit einer Geltungsdauer von fünf Jahren unterzeichnet.

Während des achten Deutsch-Türkischen AG-Treffens am 12. und 13. November 2014 in Bonn stellten Vertreterinnen und Vertreter von GOVET und dem MEB die neusten Entwicklungen im deutschen und im türkischen Berufsbildungssystem vor. Vor dem Hintergrund der Eindrücke, die bei der Besichtigung zweier Ausbildungsbetriebe und einer überbetrieblichen

Lehrwerkstatt in Bonn gewonnen wurden, diskutierten die Teilnehmer/-innen die Stärken und Schwächen der deutschen beruflichen Bildung.

Für das Jahr 2015 einigten sich beide Seiten auf die Durchführung von Workshops zu den Themen:

- ▶ Anerkennung von deutschen und türkischen Berufsqualifikationen,
- ▶ Analyse und Früherkennung von neuen Qualifikationsanforderungen sowie
- ▶ Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder.

Der Workshop zum Thema „Ausbildung der Ausbilder“ wird unter der Federführung von iMOVE durchgeführt. Alle Workshops werden wechselseitig in Deutschland und der Türkei stattfinden. Weiterhin ist 2015 das neunte Deutsch-Türkische AG-Treffen geplant.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BAMF) und das türkische Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherheit (CSGB) organisierten am 26. und 27. November 2014 ein Deutsch-Türkisches AG-Treffen in Izmir (Türkei), zu dem Vertreter/-innen von GOVET, der Bundesagentur für Arbeit (BA) sowie des türkischen Bildungsministeriums eingeladen waren. Die Struktur und mögliche Transfer Elemente des deutschen dualen Berufsbildungssystems wurden dargestellt. Großes Interesse bestand an der Durchführung von Berufsbildungsprogrammen für mehr als 500.000 Jugendliche in Deutschland mit türkischem Migrationshintergrund. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Langzeitarbeitslosigkeit türkischstämmiger Menschen in Deutschland gibt es seit 2009 eine enge Zusammenarbeit zwischen der Bundesagentur für Arbeit (BA), der türkischen Botschaft und den türkischen Generalkonsulaten in Deutschland. Die Zusammenarbeit GOVET–BIBB–BMAS wurde bei dem AG-Treffen als konstruktiv und vertrauensvoll bewertet. Für das zweite Quartal 2016 ist ein interministerieller Expertenaustausch beim BMAS geplant.



### 5.2.6 USA

Das anhaltend hohe Interesse der US-Administration sowie amerikanischer und deutscher Wirtschaftsvertreter an einer

Ausweitung des Austauschs in Schlüsselbereichen wie der verarbeitenden Industrie sowie an den Stärken deutscher Innovationspolitik und dem erfolgreichen Modell der dualen Berufsausbildung bot auch im Jahr 2014 wieder Chancen für die Vertiefung der bilateralen Beziehungen mit den USA. Das BIBB begleitet die 2012 von Botschafter Ammon ins Leben gerufene *Skills Initiative* der Deutschen Botschaft Washington DC von Anfang an fachlich und nahm in ihrem Rahmen, aber auch auf Anfrage der German-American Chamber of Commerce (AHK USA) an Veranstaltungen in den USA und Delegationsbesuchen in Deutschland teil, die auch zukünftig fortgesetzt werden sollen.

Die Deutsche Botschaft Washington DC veranstaltete gemeinsam mit dem – dem Weißen Haus nahestehenden – Center for American Progress (CAP) am 8. April 2014 den „Workshop on expanding apprenticeships in the United States: Lessons from German best practice in the U.S.“. Mehr als 14 deutsche Unternehmen, die in den USA „Best Practice“ bei dualer Berufsbildung praktizieren, nahmen an der Veranstaltung teil, bei der auch der Verantwortliche für Berufsbildung im Weißen Haus, Byron Auguste, stellvertretender Direktor des National Economic Council, sowie Vertreter des Department of Commerce, Department of Labor, Department of Education und des Office of the Vice President zugegen waren. Ziel des Workshops war es, Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Bildung gemeinsam zu beraten. GOVET vertrat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bei der Fachdiskussion.

Im Rahmen der *Skills Initiative* veranstaltete die Deutsche Botschaft in Washington DC außerdem zusammen mit dem Aspen Institute, dem Representative of German Industry and Trade (RGIT) sowie dem Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus New York am 17. Juni 2014 eine hochrangige Bilanzkonferenz unter dem Titel „Skills Training for a Modern Manufacturing Workforce: Does the German Model have Lessons for the United States?“ in der amerikanischen Hauptstadt, bei der GOVET im Auftrag des BMBF ebenfalls vertreten war. Die US-Regierung war durch die amtierende Wirtschaftsministerin, Penny Pritzker, hochrangig vertreten. In ihrer Key Note lobte Pritzker die *Skills Initia-*

*tive* und die guten Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und Deutschland. Die Erkenntnis, dass dringend Handlungsbedarf im Bereich Berufsbildung bestehe, sei vorhanden und manifestiere sich nun auch in dem von der US-Administration bewilligten Budget von sechs Milliarden US-Dollar für die nächsten vier Jahre. Pritzker kündigte zudem ein bilaterales Abkommen zwischen der US- und der deutschen Regierung an. Es soll den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit im Bereich Berufsbildung stärken.

Daraufhin wurde der Termin im Juni 2014 auch genutzt, auf Einladung des Department of Labor (DoL) die Diskussion über eine Joint Declaration of Intent zwischen dem DoL, dem Department of Commerce (DoC) sowie dem Department of Education (DoE) und den deutschen Counterparts Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fortzusetzen, die nun voraussichtlich 2015 unterzeichnet werden soll.

- ▶ Vom 21. bis 27. September 2014 führte die Deutsche Botschaft Washington DC für das Auswärtige Amt erneut eine Besucherreise mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Bildung und Verwaltung zum Thema „Skilled Labor in the US and Germany: Training to Work, Working to Train“ durch. BMBF und GOVET empfingen die Delegation am 26. September in Bonn, nachdem der Besuch vorab bereits gemeinsam mit der Deutschen Botschaft vorbereitet worden war. Unter den Teilnehmern waren auch Vertreter aus dem DoL und DoC.
- ▶ Am 29. Oktober 2014 traf US-Secretary of Labor, Herr Perez, Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Prof. Wanka, in Berlin bei der Siemens Technik Akademie zu einem bilateralen Gespräch. GOVET unterstützte das BMBF bei der Vorbereitung des Besuchs.

Vom 26. bis 30. Oktober 2014 wurde auf Anfrage der AHK of the Midwest, Chicago, und Vertretern des MAT<sup>2</sup>-Programm ein Ausbilder-Workshop zur Mechatroniker Ausbildung in Detroit, Michigan, durchgeführt. MAT<sup>2</sup> ist eine gemeinsame Initiative des Bundesstaates Michigan und vornehmlich deutscher Unternehmen in der Region (z. B. Kostal, Brose, Heller), die von der AHK unterstützt wird und auf die Stärkung betrieblicher Ausbildung zielt. GOVET konnte mit einem Experten aus dem BIBB diese Beratung durchführen.

### 5.3 Länderübergreifende Veranstaltungen

Neben den bilateralen Aktivitäten mit den Partnerländern führt GOVET für die europäischen BMBF-Kooperationsländer auch multilaterale Aktivitäten durch. Damit sollen Foren geschaffen werden, um gemeinsames Lernen und Erfahrungsaustausch zu den für die beteiligten EU-Länder relevanten Querschnittsthemen zu ermöglichen.

Im März 2014 führte GOVET zusammen mit der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB (NA) einen viertägigen multinationalen Studienbesuch mit Delegierten von europäischen Arbeits- und Bildungsministerien, Sozialpartnern, Unternehmen und Berufsschulen in Stuttgart durch. Die Teilnehmenden kamen aus den sechs europäischen Partnerstaaten, die auf Initiative des BMBF 2012 das Memorandum of Understanding zur Berufsbildungskooperation unterzeichnet hatten.

Das Programm mit Besuchen bei Berufsbildungseinrichtungen gewährte den Delegierten einen guten Einblick in die duale Berufsausbildung in Deutschland. Innerhalb des einwöchigen Aufenthaltes wurden überbetriebliche Aus- und Weiterbildungszentren in den Fachbereichen Mechatronik und Innenausbau besucht. Zudem lernten die Gäste eine Berufsschule mit Schwerpunkt Kfz und Gießereiberufe sowie das Be-



rufsinformationszentrum der Arbeitsagentur während des Girls' Day sowie ein Ausbildungsrestaurant und einen Ausbildungsbetrieb kennen. Damit konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das duale System in seiner Struktur und Praxis aus unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen.

Zum anderen wurde durch mehrere Workshop-Einheiten mit Themenschwerpunkten auf betriebsbasiertem Lernen, Attraktivität der beruflichen Bildung, Qualifizierung von Berufsbildungspersonal sowie Entwicklung von Ausbildungsinhalten ein umfassender Erfahrungsaustausch ermöglicht, um neben Charakteristika anderer Berufsbildungssysteme auch unterschiedliche Ansätze und Vorgehensweisen bei der Einführung



dualer Elemente und Strukturen kennenzulernen. Dabei konnten gemeinsame und unterschiedliche Herausforderungen benannt, förderliche und hinderliche Faktoren identifiziert sowie Lösungsansätze ausgetauscht werden, um von den Reformenerfahrungen aus den anderen Ländern zu profitieren.

Der Studienbesuch diente so auch der Netzwerkbildung und als Kontaktbörse für gemeinsame künftige Projekte. Die Einbettung des Studienbesuchs in den Rahmen der Bildungsmesse didacta rundete das Programm ab. Durch den Besuch der größten Bildungsmesse Europas konnten die Gäste aus den Partnerländern Innovationen im Bildungsbereich kennenlernen und neue Kontakte knüpfen.



Zur Fortführung der multilateralen Aktivitäten wurden Anfang Dezember 2014 Vertreterinnen und Vertreter aus den EU-Partnerländern erneut zu einem Studienbesuch eingeladen. GOVET organisierte ein viertägiges Besuchsprogramm in Berlin, diesmal mit thematischen Schwerpunkten auf der Ausbildung in der öffentlichen Verwaltung, der Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben sowie Möglichkeiten des Einsatzes moderner Technologien in der Berufsbildung.

Die Gäste, überwiegend Vertreterinnen und Vertreter von Bildungs- und Arbeitsministerien, obersten Behörden sowie Sozialpartnern, besuchten zunächst die Bezirksverwaltung Neukölln sowie eine Ausbildungsstätte der Berliner Wasserbetriebe. Darüber hinaus lernten die Gäste bei Besuchen einer Schreinerei, einer Bäckerei sowie einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte Ausbildungsmodelle für kleine und mittlere Betriebe ken-

nen. Die Verbundausbildung ist gerade für Länder mit überwiegendem Anteil kleiner und sehr kleiner Betriebe von großem Interesse. Bei einem Besuch des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) wurde die Rolle der Kammern im deutschen System systematisch dargestellt sowie Fragen der Regulierung im dualen System beleuchtet. Das Programm wurde durch einen Besuch der Fachmesse ONLINE EDUCA angereichert, um neue Möglichkeiten des digitalen Lernens zu erkunden.

Ein weiterer Schwerpunkt des Studienbesuchs waren gemeinsame Workshop-Einheiten, in denen die Partner ihre Erfahrungen zu den Berufsbildungsreformen in ihren Ländern austauschen konnten. Dabei wurden neben guten Erfahrungen im Reformprozess auch Herausforderungen benannt, wie beispielsweise die Aktivierung aller Partner im Bereich der Berufsbildung, die Veränderung des Image der beruflichen Bildung, die Schulung des Ausbildungspersonals sowie die Schaffung und Verbreitung von guten Praxisbeispielen als Vorbilder für die Entwicklung der Berufsbildungssysteme. Die Partner brachten dabei die Bedeutung und Wertschätzung der fachlichen Unterstützung von GOVET zum Ausdruck.

Den Abschluss des Studienbesuchs bildeten ein Empfang durch die Bundestagsabgeordneten Karin Albsteiger (CSU) und Dr. Dorothee Schlegel (SPD), beide Mitglieder des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union, und ein Besuch des Reichstages.

Der Besuch ermöglichte einen regen Erfahrungsaustausch und das Kennenlernen diverser guter Beispiele aus der Praxis. Diskussionen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Unternehmern, Auszubildenden und Ausbildern, Kammervetretern und Berufsschullehrkräften – also allen relevanten Akteuren der dualen Berufsbildung in Theorie und Praxis – schufen ein Diskussionsforum zu arbeitsplatzbasiertem Lernen, Ausbildung und Beschäftigungsfähigkeit. Leistungen, Herausforderungen und Lösungsansätze konnten intensiv betrachtet werden.

Die Teilnehmenden werteten den Besuch als Erfolg, konnten sie doch neue Einsichten in das Thema gewinnen, Lösungen für die eigene Praxis ausmachen und Netzwerke für die zukünftige Arbeit knüpfen. Es besteht großes Interesse daran, sich weiterhin auszutauschen, um entsprechend den Erfordernissen die berufliche Bildung im jeweiligen Land weiterentwickeln zu können.

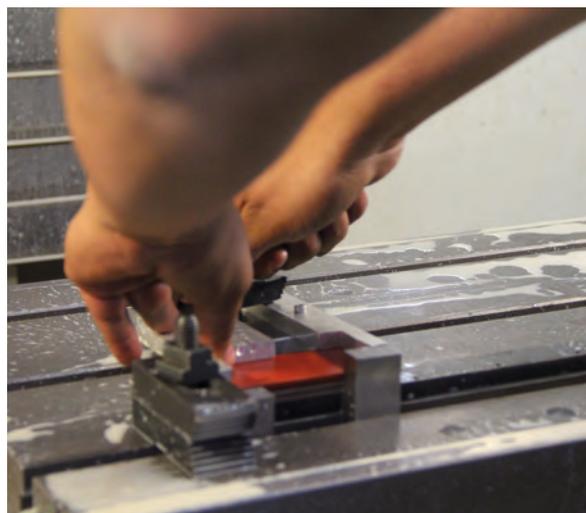
## 5.4 Monitoring der bilateralen Kooperationen

Im November 2014 wurde der erste interne Monitoring-Bericht zu den GOVET-Aktivitäten im Rahmen der europäischen BMBF-Kooperation vorgelegt. Er beleuchtet alle Projekte und Aktivitäten mit den Partnerländern des Memorandums 2012 (vergleiche Kapitel 5.1), die im Zeitraum August 2013 bis November 2014 durchgeführt wurden.

In diesem Bericht konnten Chancen und Herausforderungen aufgezeigt sowie ein Zwischenresümee gezogen werden. In allen sechs EU-Ländern sind Kooperationen mit unterschiedlichen Projekten angelaufen. Den im Memorandum formulierten Absichtserklärungen folgten konzertierte Kraftanstrengungen, die von Energie und Aufbruchsstimmung geprägt waren und in vielfältigen Aktivitäten und Weichenstellungen zum Ausdruck kommen. So haben mehrere Partnerländer ihre Berufsbildungsgesetze und gesetzlichen Grundlagen so reformiert bzw. ergänzt, dass sie duale Ausbildungsformen und betriebsbasiertes Lernen erlauben. Zwei Beispiele belegen dies:



In Italien führte die Regierung im Juni 2014 ein neues Dekret zur Lehrlingausbildung ein. Danach können Jugendliche in beruflichen Bildungsgängen 500 Praxisstunden pro Jahr absolvieren. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe haben dadurch die Chance, die letzten zwei Jahre ihrer Schulzeit mit einer Ausbildung im Betrieb zu kombinieren. Auf diese Weise absolvieren sie zeitgleich eine betriebliche Ausbildung und erwerben die Hochschulzugangsberechtigung.



Die slowakische Regierung hat die duale Ausbildung als weiteres Segment in das nationale Berufsbildungssystem eingeführt. Die gesetzlichen Grundlagen hierfür wurden am 1. Juli 2014 auf den Weg gebracht und sind am 1. März 2015 in Kraft getreten. Die insgesamt vierjährige Ausbildung hat einen Praxisanteil von bis zu 50 Prozent und führt zu einem doppelten Abschluss (Abitur und Berufsabschluss).

In fast allen Ländern planen die Regierungen Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität. Dazu zählen Anstrengungen zur Verbesserung der Durchlässigkeit und umfassende Imagekampagnen. Allerdings ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch zu früh, um nennenswerte Effekte erwarten zu können. So stellt sich das schlechte Image der Berufsbildung in den meisten Ländern nach wie vor als Problem dar.

Zum Memorandumziel „Maßnahmen der gegenseitigen Unterstützung bei der Modernisierung der Ausbildungssysteme“ entfalten sich umfangreiche Aktivitäten, die sich auf bestimmte Themencluster konzentrieren. Hier sind vor allem die Curriculumentwicklung bzw. -adaptierung und die Qualifizierung von Berufsbildungspersonal zu nennen. Letzteres beinhaltet sowohl die Ausbildung von Ausbildern als auch die Fortbildung von Berufsschullehrern für duale Ausbildungsformen. Zu beiden Themenfeldern wurden in fast allen Ländern GOVET-Maßnahmen und Projekte gestartet. Häufig handelt es sich um Studienbesuche und Workshops, die in der Regel in ein Gesamtprojekt bzw. -konzept eingebunden sind. Während die Studienbesuche zu Beginn der Kooperation zumeist der Erläuterung des dualen Systems und seiner Elemente

dienen, fokussieren spätere Studienbesuche auf ein bestimmtes Thema oder einen bestimmten Bereich. Workshops vor Ort fokussieren auf die Adaption und Implementation im Heimatland. Besonders bewährt haben sich multilaterale Studienbesuche, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit bieten, sich untereinander auszutauschen und von den Erfahrungen anderer Länder zu lernen (siehe Kapitel 5.3).

Eine zentrale Herausforderung ist, Berufsschulen und Betriebe für die Einführung dualer Strukturen zu gewinnen. Lehrerinnen und Lehrer in allen beteiligten Ländern fürchten vor allem einen Abbau von Lehrerstellen, wenn sich die Ausbildung von der Schule in den Betrieb verlagert. Hinzu kommt, dass sich in einigen Ländern die Finanzierung der Berufsschulen nach der Anwesenheit der Jugendlichen in der Schule richtet. Auch die Betriebe stehen einem Engagement in Ausbildung oft zögerlich gegenüber. Einerseits befürworten sie eine praxisnahe Ausbildung, andererseits scheuen sie die finanzielle Beteiligung und fürchten, dass sich ihre Investitionen nicht rentieren, weil die Jugendlichen die Betriebe nach Abschluss der Ausbildung verlassen und zur Konkurrenz wechseln könnten.

Daher stellt die Akquise von geeigneten Praxisbetrieben in allen beteiligten Ländern eine Herausforderung dar. Mit der betrieblichen Beteiligung werden aber die neuen Ausbildungsmodelle stehen und fallen.

Als Fazit lässt sich konstatieren: Systemische Veränderungen erfordern erhebliche Anstrengungen, insbesondere in den Fällen, in denen sie gewachsene Strukturen berühren. Hier sind nicht nur richtungsweisende Weichenstellungen durch die jeweiligen Entscheidungsträger erforderlich, sondern Fingerspitzengefühl und ein langer Atem bei der Umsetzung. Dabei kommt es insbesondere darauf an, nicht nur alle relevanten Stakeholder, sondern insbesondere die Akteure auf der Umsetzungsebene vor Ort mitzunehmen. Bei systemischen Veränderungen ist naturgemäß immer mit Widerständen zu rechnen. Genießt der Gegenstand der Veränderungen einen schlechten Ruf, wie dies bei der Berufsbildung in vielen Ländern der Fall ist, kommt dies umso gravierender zum Tragen.

Der nächste interne Monitoringbericht wird in der zweiten Jahreshälfte 2015 fertiggestellt. Bestandteil dieser Auswertung werden dann auch die Kooperationen mit Staaten außerhalb der EU sein.



## 6. Team und Zuständigkeiten



*Dr. Caroline Baumgarten, Peter Reik, Peter Rechmann, Isabelle Le Mouillour, Michael Wiechert, Ilona Medrikat, Tobias Wolfgarten, Phillipp Lassig, Dr. Claudia Schreier, Thorsten Schlich, Carina Weidmann, Monika Schmidt, Dr. Hannelore Kress, (nicht auf dem Bild: Maren Verfürth und Nadine Imo) (von links nach rechts)*



*Michael Wiechert (rechts), Leiter des Arbeitsbereiches „Internationale Kooperation und Beratung/GOVET“ im BIBB, im Gespräch mit dem Koordinator der Geschäftsstelle Runder Tisch, Peter Rechmann (links)*



*Der alte und der neue Koordinator –  
Ulrich Meinecke (links) und Peter Rechmann (rechts)*

*Der Koordinator von GOVET ist Leiter der Geschäftsstelle Runder Tisch. Der Koordinator der Gründungsphase, Ulrich Meinecke, ist Anfang 2015 im BIBB Leiter des Arbeitsbereichs iMOVE geworden und hat bis zum 31. Mai 2015 die Geschäftsstelle kommissarisch weitergeleitet. Am 1. Juni 2015 folgte ihm Peter Rechmann als neuer Koordinator.*



*Peter Reik (links) (AA), Philipp Lassig (rechts) (BMZ/GIZ) und Monika Schmidt (Mitte) (BMZ/GIZ) sind von ihren Ressorts direkt zu GOVET entsendet bzw. abgeordnet, um die Arbeit der Zentralstelle zu unterstützen und die Expertise ihrer Ministerien einfließen zu lassen.*



*Die Projektmanagerinnen und Projektmanager der bilateralen Kooperationen*

## Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
AEVO	Ausbilder-Eignungsverordnung
AG	Arbeitsgruppe
AHK	Auslandshandelskammer
BB	Berufsbildung
BBZ	Berufsbildungszusammenarbeit
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung
BMI	Bundesministerium des Innern
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
DVV	Deutscher Volkshochschulverband
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GOVET	German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training/ Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoooperation
GTZ	Vorläuferorganisation der GIZ, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
iMOVE	International Marketing of Vocational Education, Initiative des BMBF zur Internationalisierung deutscher Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen
LoI	Letter of Intent (Grundsatzvereinbarung)
MoU	Memorandum of Understanding (Grundsatzvereinbarung)
SES	Senior Expert Service
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization/ Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UNESCO-UNEVOC	International Centre for Technical and Vocational Education and Training/ Internationales Berufsbildungszentrum der UNESCO
VET	Vocational Education and Training (Berufsbildung)
VETnet	German Chambers worldwide network (AHK) for cooperative, work-based Vocational Education & Training
ZDH	Zentralverband des Deutschen Handwerks
ZWH	Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk

## Kontakt

Sie möchten mit GOVET in Kontakt treten oder haben Fragen oder Rückmeldungen zu unserem Jahresbericht? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an [govet@govet.international](mailto:govet@govet.international).

Direkten Kontakt zu fachlichen Ansprechpartnern bei GOVET finden Sie auf unserer Internetseite [www.govet.international](http://www.govet.international) unter dem Titel „Unser Team“ im Navigationspunkt „Über GOVET“.

Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen.

Ihr Team GOVET



Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

Telefon (02 28) 107-0  
Telefax (02 28) 107 29 76 / 77

Internet: [www.bibb.de](http://www.bibb.de)  
E-Mail: [zentrale@bibb.de](mailto:zentrale@bibb.de)



ISBN 978-3-945981-04-7

Bundesinstitut  
für Berufsbildung **BIBB** ▶

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten